Mit allerhöchster Bewilligung.

Breslauer Zeitung.

Die Expedition ist auf der Herrenstraße Nr. 20.

№ 236. Montag den 10. Oktober 1842.

In Gemäßheit des Gesetzes vom 5. Dezbr. 1835 macht die unterzeichnete Kommission hierdurch bekannt, daß die für das kommende Winter-Semester bestimmten Vorlesungen vorschriftsmäßig mit dem 24. Oktbr. d. J. beginnen werden, bis zu welchem Termine sich demnach vor unterzeichneter Kommission alle diejenigen, welche bei der hiesigen Universität zu diesem Semester immatrikulirt zu werden wünschen, und zwar innerhalb zweier Tage nach ihrer Ankunft hieselbst zu melden haben.

Nachmeldungen werden nur innerhalb 8 Tagen nach dem vorschriftsmäßigen Beginn der Vorlesungen, mithin bis zum 31. Oktbr. c. angenommen. Nach Verlauf dieser Zeit wird keine Inskription mehr stattfinden, es sei denn, daß hierzu besondere Genehmigung von der hierzu bestimmten Behörde ertheilt würde, was nur dann der Fall sein kann, wenn die Verzögerung der Anmeldung durch Nachweisung unvermeidlicher Hinderungsgründe entschuldigt wird.

Zur Immatrikulation ist erforderlich:

a) für einen Studirenden, der das akademische Studium erst beginnt, das Prüfungs-Zeugniß;
b) für einen Studirenden, der bereits eine andere Universität besucht hat, ein vollständiges Abgangs-Zeugniß, und
c) wenn er seine akademischen Studien einige Zeit unterbrochen, ein Zeugniß über seine Führung von der Obrigkeit desjenigen Ortes, in welchem er sich während dieser Zeit aufgehalten hat;
d) für jeden Studirenden, der noch unter väterlicher oder vormundschaftlicher Gewalt steht, eine beglaubigte väterliche oder vormundschaftliche Zustimmung, die hiesige Universität besuchen zu dürfen.

Der Mangel eines der vorerwähnten Zeugnisse würde mindestens die vorläufige Verschiebung der Immatrikulation zur Folge haben.

Breslau, den 7. Oktbr. 1842.

Die Immatrikulations-Kommission der hiesigen Königlichen Universität.

Verzeichniß

der Vorlesungen, welche an der Königl. medizinisch-chirurgischen Lehranstalt zu Breslau im Winter-Semester $18^{42}/_{43}$ gehalten werden und den 24. Oktober ihren Anfang nehmen.

A. Für die Zöglinge des I. Cursus.

1) Die Geschichte des Fötus, Sonnabend früh von 8 bis 9 Uhr, vom Herrn Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Otto.

2) Die gesammte Anatomie des menschlichen Körpers, Montag, Dienstag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr, von demselben.

3) Das Präpariren an Leichnamen, täglich früh von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr, von demselben.

4) Die anatomischen Correpetitionen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 1 bis 2 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. Barkow.

5) Die Uebungen im deutschen Styl und Latein, Montag, Dienstag und Mittwoch von 4 bis 5 Uhr Nachmittags, vom Herrn Prof. Dr. Kannegießer.

6) Die Encyclopädie der Naturwissenschaften, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend von 5 bis 6 Uhr Abends, vom Herrn Lehrer Schummel.

B. Für die Zöglinge des II. Cursus.

1) Das Präpariren an Leichnamen, täglich früh von 9 bis 11 Uhr und Nachmittags von 2 bis 3 Uhr, vom Herrn Geh. Medizinalrath Prof. Dr. Otto.

2) Die medizinisch-chirurgischen Institutionen, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag Nachmittag von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Prof. Dr. Göppert.

3) Die allgemeine und spezielle Chirurgie, täglich von 4 bis 5 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. Kuh.

4) Die Lehre von den Frakturen und Luxationen, Mittwoch und Sonnabend früh von 7 bis 8 Uhr, vom Hrn. Sanitätsrath Prof. Dr. Remer.

5) Die Correpetitionen der medizinisch-chirurgischen Institutionen, Montag, Mittwoch und Freitag früh von 8 bis 9 Uhr, vom Herrn Med.-Assessor Dr. Wendt.

6) Die Correpetitionen der allgemeinen und speziellen Chirurgie, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend früh von 8 bis 9 Uhr, vom Hrn. Dr. Krocker jun.

7) Die anatomischen Correpetitionen, Mittwoch, Donnerstag, Freitag und Sonnabend, von 1 bis 2 Uhr, vom Herrn Prof. Dr. Barkow.

C. Für die Zöglinge des III. Cursus.

1) Die pathologische Anatomie, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 2 bis 3 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. Barkow.

2) Die Pathologie und Therapie der chronischen Krankheiten, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag von 3 bis 4 Uhr, vom Herrn Professor Dr. Wentzke.

3) Der Cursus operationum, Montag, Dienstag, Donnerstag und Freitag früh von 7 bis 8 Uhr, vom Hrn. Sanit.-Rath Prof. Dr. Remer.

4) Die theoretische Geburtshülfe, täglich von 5 bis 6 Uhr, vom Hrn. Medizinal-Rath Professor Dr. Betschler.

5) Die medizinische Klinik, täglich von 10 bis 11 Uhr, leitet Hr. Prof. Dr. Wentzke.

6) Die chirurgische Klinik, täglich von $8\frac{1}{2}$ bis 10 Uhr, leitet Hr. Prof. Dr. Kuh.

7) Den Vortrag über pharmaceutische Chemie, Mittwoch und Sonnabend von 11 bis 12 Uhr, vom Hrn. Prof. Dr. Göppert.

8) Die Correpetitionen der chronischen Krankheiten, Dienstag, Donnerstag und Sonnabend, von 4 bis 5 Uhr, vom Hrn. Med.-Assessor Dr. Wendt.

9) Die Correpetitionen über Chirurgie und Geburtshülfe, Montag, Mittwoch und Freitag, von 4 bis 5 Uhr, vom Hrn. Dr. Krocker jun.

Breslau, den 6. Oktober 1842.

Der Königl. Geheime Medizinal-Rath und Direktor der mediz.-chirurgischen Lehr-Anstalt.

Wendt.

Inland.

Berlin, 6. Okt. Heute um 12 Uhr Mittags war Cour bei Ihrer Königl. Hoheit der Kronprinzessin von Baiern in den Zimmern der Königin Elisabeth, um 2 Uhr großes Diner im Rittersaale in Galla, Abends Festoper; der Hof in Galla. Nach der Oper Souper bei Sr. Königl. Hoheit dem Prinzen von Preußen. (Staatsztg.)

Der Justiz-Kommissarius Steinmetz zu Sprottau ist zugleich zum Notarius im Departement des Königlichen Ober-Landesgerichts zu Glogau bestellt worden.

Abgereist: Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Staatsminister von Rochow, nach Baireuth. Se. Excellenz der Wirkliche Geheime Rath und Land-Hofmeister im Königreich Preußen, Graf zu Dohna-Schlobitten, nach Dresden. Der Großherzogl. Sachsen-Weimarsche Legationsrath und Minister-Resident am Königl. Französischen Hofe, Weyland, nach Weimar.

Bei der heute beendigten Ziehung der 3ten Klasse 86ster Königl. Klassen-Lotterie fiel 1 Gewinn von 3000 Rthl. auf Nr. 89,651; 2 Gewinne zu 2000 Rthl. fielen auf Nr. 13,323 und 74,787; 3 Gewinne zu 1000 Rthl. auf Nr. 40,407. 64,208 und 69,653; 5 Gewinne zu 200 Rthl. auf Nr. 19,013. 38,257. 43,097. 67,541 und 73,534 und 5 Gewinne zu 100 Rthl. auf Nr. 14,845. 18,549. 49,414. 54,466 u. 80,154.

Berlin, 7. Oktober. Ihre Königl. Hoheiten die Kronprinzessin von Baiern und der Prinz und die Prinzessin Wilhelm sind nach München, und Se. Hoheit der Prinz und Ihre Königl. Hoheit die Prinzessin Karl zu Hessen und bei Rhein und Höchstderen Kinder, die Prinzen Ludwig und Heinreich, nach Darmstadt abgereist.

Abgereist: Se. Durchlaucht der Generalmajor und Commandeur der 6ten Landwehr-Brigade, Fürst Wilhelm Radziwill, nach Brandenburg.

Zu den bereits vorgestern gegebenen Nachrichten über die bei der Vermählung J. K. H. der Prinzessin Marie stattgefundenen Feierlichkeiten fügen wir noch nachstehende Details hinzu. — Bei dem Zuge nach der Kapelle und zurück führten Se. K. H. der Prinz von Preußen die hohe Prinzessin Braut, hiernächst folgten: unter Vortritt der Hofchargen, Se. Maj. der König mit J. K. H. der Frau Prinzessin Wilhelm, Mutter der hohen Braut; J. Maj. die Königin, zur linken Se. Maj. Graf Wilhelm von Nassau, zur rechten Se. K. H. der Prinz Wilhelm, Vater der hohen Braut; Se. K. H. der Prinz Karl mit J. K. H. der Prinzessin von Preußen; Se. K. H. der Prinz Waldemar mit J. K. H. der Prinzessin Karl; Se. K. H. der Prinz August mit J. K. H. der Prinzessin Albrecht; Se. K. H. der Prinz von Hessen und bei Rhein mit J. K. H. der Prinzessin von Hessen und bei Rhein. — Während des Spieles und der Cour im weißen Saal fand daselbst ein von den ausgezeichneten Königlichen Sängern und Sängerinnen und den sämmtlichen Mitgliedern der Königl. Kapelle nach folgendem Programm ausgeführtes Concert statt: 1) Ouverture von Cherubini. 2) Introduction aus der Oper „die Belagerung von Corinth," von Rossini, gesungen von den Herren Bader, Mantius, Zschiesche und dem Chore. 3) Arie aus der Oper „Lucia," von Persiani, gesungen von Demoiselle Tuczeck. 4) Quintett und Finale aus der Oper „der Schwur," von Mercadante, gesungen von Dlle. Tuczeck, Frau v. Faßmann, Dlle. Haehnel, den Herren Gehrer, Bötticher und dem Chore. 5) Ouverture von Beethoven. 6) Terzett aus der Oper „der Schwur," von Mercadante, gesungen von Dlle. Tuczeck, Dlle. Haehnel und Herrn Böttcher. 7) Duett aus „Belisar," von Donizetti, gesungen von den Herren Mantius und Böticher. 8) Preghiera aus „Moses," von Rossini, gesungen von Frau v. Faßmann, Dlle. Haehnel, den Herren Bader, Zschiesche und dem Chore. Nach beendigter Ceremonie begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften zur Tafel nach dem Rittersaale und den angrenzenden Gemächern, und von nun ab wurde den in die Bildergallerie auf Billets eingelassenen sehr zahlreichen Zuschauern die Circulation um die Königliche Tafel gestattet. Höchst die Prinzessin Braut saßen unter dem Thronhimmel zwischen Sr. Majestät dem Könige und Sr. K. H. dem Prinzen von Preußen. Nach aufgehobener Tafel begann im weißen Saale der Fackeltanz nach der bereits bekannt gewordenen Ordnung, und endete gegen $11\frac{1}{4}$ Uhr, worauf die Königlichen Herrschaften Sich zurückzogen. — Zu bemerken bleibt, daß Se. Majestät der König, so wie JJ. KK. HH. die Prinzen des Königl. Hauses bei diesem Anlaß statt des sonst üblichen Bandes des schwarzen Adlerordens, die Kette dieses Ordens mit der vorn auf der Brust herabhängenden Dekoration um den Hals trugen. Se. K. H. der Prinz Albrecht wohnten Unpäßlichkeitshalber dem Feste nicht bei. — Auf der Königl. Tafel prangte ein prachtvolles silbernes Service im Auffsatz, wie wir hören, ein kürzlich angelangtes Geschenk Ihrer Majestät der Königin Victoria. — Die Musik zum Fackeltanze wurde in imposanter Weise von sämmtlichen Trompetern der Garde-Kavalerie ausgeführt. — In dem von fürstlicher Pracht erglänzenden Rittersaale, war unmittelbar über dem Thronsessel der von der Stadt bei Gelegenheit der Huldigung Sr. Maj. dem Könige überreichte geschmackvolle Schild, so wie dem Throne gegenüber, auf einer glänzenden Aufsatztafel, die Ihrer Maj. der Königin bei demselben feierlichen Anlaß dargebotene kunstvolle Schaale ersichtlich. — Die Königl. Dienerschaft erschien zum ersten Male in ihren neuen von Tressen strotzenden reichen Li-

vreen mit rothem Unterzeug, und Degen an der Seite. Sie nahm sich äußerst stattlich aus, und trug nicht wenig zu dem entwickelten Glanze bei. — Unter den Geschenken, welche der hohen Braut von unserer Residenz bei ihrer Vermählungsfeier dargeboten worden, befindet sich auch eins Sr. Majestät des Königs, bestehend in einer äußerst reichen, silbernen, vergoldeten Toilette, wozu die sämmtlichen Geräthe, als: der Spiegel, die Armleuchter, das Schmuckkästchen, Waschbecken, Wassergefäß, Ringhalter, Becher, Silbergefäße u. s. w., in der Fabrik des Hof-Goldschmied Hossauer hierselbst gefertigt sind. Außer der schönen Arbeit ist dabei die Vergoldungsart auf galvanischem Wege, bekanntlich eine neuere Erfindung, die erst von Wenigen bei uns mit Sicherheit gehandhabt wird, merkwürdig. Dieselbe ist in vollkommener Schönheit gelungen, und gegen die Vergoldung im Feuer so vortheilhaft, daß von einer Hand binnen drei Tagen mehr geleistet worden, als früher bei einer ähnlichen Aufgabe von vier Arbeitern binnen sechs Wochen. Die Fabrik des Herrn Hossauer bietet auch sonst noch schöne Exemplare von Gefäßen und Geräthen aller Art, die auf diese Weise vergoldet wurden, dar. — Bis zu der am 5. vollzogenen Prokurations-Vermählung J. K. H. der Kronprinzessin von Baiern sind beinahe hundert Jahre verflossen, daß eine gleiche Trauung in dem hiesigen K. Schlosse bei einer preußischen Prinzessin stattgefunden. Am 17. Juli 1744, also vor länger als 98 Jahren, wurde nämlich die Prinzessin Luise Ulrike, vierte Schwester Friedrichs des Großen (geb. den 24. Juli 1720), mittelst Prokuration mit Adolph Friedrich, Herzog von Holstein-Gottorp, bestimmtem Kronprinzen von Schweden, durch den damaligen Probst Roloff vermählt. Auch damals vertrat der älteste Bruder des Königs, der Prinz von Preußen (Urgroßvater Sr. M. des Königs), die Stelle des Bräutigams, und bei dem Ringwechsel wurde „auf den Wällen" eine dreimalige Kanonensalve abgefeuert. Eine Reihe Festlichkeiten, wie die Aufführung der Opern „Cato," „Artaxerxes" und eine große Redoute folgte. Am 26. Juli reiste die Prinzessin Ulrike, gefolgt von dem schwedischen außerordentlichen Botschafter, Reichsrath v. Tessin, dem K. Ober-Hofmarschall Gr. v. Gotter, dem Ober-Stallmeister Graf v. Schaffgotsch und dem Kammerherrn und Direktor der Schauspiele, Frhrn. v. Schweerts (von letzteren drei nur bis an die schwed. Grenze), nach ihrer neuen Heimath, wo am 29. August die Trauung in Drottingholm Statt hatte. Am 5. April 1750 bestieg sie als Königin den schwedischen Thron und starb am 16. Juli 1782, nachdem sie also noch 11 Jahre unter der Regierung ihres Sohnes, des Königs Gustav III., gelebt hatte. — Bekanntlich wurde auch des Königs Maj. am 16. November 1823 durch Prokuration in München vermählt. (Berl. Z.)

* **Berlin**, 7. Oktbr. (Privatmittheil.) Bei der Vermählungsfeierlichkeit Ihrer Königl. Hoheit der Prinzessin Marie gab sich hier unter allen Klassen die größte Theilnahme kund. Gestern Abend erschien die hohe Neuvermählte an der Hand unsres Königs im hellerleuchteten Opernhause, und wurde von dem in Galla gekleideten Publikum, dessen Anzahl kaum das geräumige Haus fassen konnte, unter Trompetenschall mit dem rauschendsten Jubel empfangen, der sich nach der Opern-Vorstellung eben so stark wiederholte. Worte reichen hier nicht hin, um all den Glanz zu schildern, der gestern und vorgestern an unserem Hoflager entfaltet wurde. Heute Morgen um 8 Uhr hat uns die nunmehrige Kronprinzessin von Baiern, begleitet von Ihren Majestäten, dem Prinzen und der Prinzessin Wilhelm (ihren erlauchten Eltern), so wie dem Prinzen Carl und Adalbert verlassen. Die genannten Königl. Herrschaften werden heute Mittag in Halle diniren, aus welcher Stadt dann unser verehrtes Königspaar morgen zurückerwartet wird. Auf dem Anhaltschen Eisenbahnhofe hatten sich heute früh die Mitglieder des Königlichen Hauses nochmals eingefunden, um der hohen Scheidenden ein herzliches Lebewohl zu sagen, wobei alle bis zu Thränen tief gerührt waren. Auch dem Grafen von Nassau erblickte man bei dieser rührenden Familienscene. Wie verlautet, wird sich Letzterer zur Vermählung seiner hohen Enkelin mit dem Erbgroßherzog v. Weimar bald nach dem Haag begeben. — Der Prinz Albrecht hat sich an seinem am (4. dieses Monats) Geburtstage so bedeutend den Fuß verletzt, daß Höchstderselbe sich keine große Bewegung machen darf, und deshalb auch an den Hoffestlichkeiten nicht Theil nehmen konnte. — Der bisherige Kommandant der Bundes-Festung Luxemburg, General du Moulin, ist hier anwesend, und will für immer seinen Wohnsitz unter uns aufschlagen. — Dem Vernehmen nach, neigt sich Belgien jetzt immer mehr zu Deutschland hin, und ist bereit, an den deutschen Zollverein sich anzuschließen. — Der russische Staatskanzler, Graf v. Nesselrode, befindet sich jetzt in Hamburg, wohin sich auch der hiesige russische Gesandte, Hr. v. Meyendorff, vor einigen Tagen begeben hat, um mit jenem Diplomaten zu conferiren, da Letzterer den Plan wieder aufgegeben, auf seiner Reise ins Ausland mehrere deutsche Höfe, unter andern auch den hiesigen zu besuchen. Graf v. Nesselrode geht von Hamburg über Lübeck nach Petersburg zurück. — Gegen die Versetzung des Professors Hävernick an die Berliner Universität bereitet man hier eine Protestation vor, welche, im Falle jenes Gerücht sich bestätigen sollte, wohl bald mit zahlreichen Unterschriften versehen werden möchte. — Die gefeierte Tänzerin Fanny Elsler ist gestern Abend aus Wien hier angekommen, und beabsichtigt längere Zeit unter uns zu bleiben. Während ihrer Anwesenheit will sie einige Mal öffentlich hier auftreten.

Das neueste Ministerial-Blatt für die innere Verwaltung enthält eine Circular-Verfügung an sämmtliche Kgl. Consistorien, die Unzulässigkeit von Gesuchen um Erlaubniß zur Heirath zwischen Stiefeltern und Stiefkindern betreffend. Danach haben des Königs Majestät durch Allerhöchste Kabinetsordre vom 5. März d. J. zu befehlen geruht: daß den von Zeit zu Zeit, ungeachtet der bestehenden Verbote, vorkommenden Gesuchen um Erlaubniß zur Heirath zwischen Stiefeltern und Stiefkindern, durch geistliche Belehrungen und Abmahnungen der betreffenden Personen vorgebeugt werden solle. Die Geistlichen sollen in denjenigen Fällen, wo eine von Mitgliedern ihrer Gemeine gehegte Absicht von Gesuchen der vorbemerkten Art zu ihrer Kenntniß gelangt, solche Personen durch sofortigen ernstlichen Zuspruch über die Unzulässigkeit der beabsichtigten Eheschließung, über die unbedingte Erfolglosigkeit jenes Dispensgesuchs und über die Strafen belehren, mit welchen der geschlechtliche Umgang zwischen Stiefeltern und Stiefkindern kriminalgesetzlich belegt ist. Dieselben Bestimmungen gelten auch für die Fälle, wo eine Eheschließung zwischen einem gewesenen Ehegatten und dem mit einem andern Vater oder Mutter vor der bestandenen Ehe erzeugten unehelichen Kinde des andern Gatten beabsichtigt wird, da der früher gesetzlich zulässige gewesene Allerhöchste Dispens hierfür durch Kabinets-Ordre vom 17. Januar 1838 aufgehoben ist.

Das Ehescheidungsgesetz, dessen Bekanntmachung nächstens erwartet wird, ist wieder ein Beweis, daß oft die wichtigsten Folgerungen auf Voraussetzungen gebaut werden, welche für so wahr angenommen werden, daß man sich gar nicht die Mühe giebt, zu fragen, ob sie wahr sind. Man hat nämlich angenommen, daß die Katholiken die Ehe für unauflöslich halten, weil sie ihnen ein Sakrament ist, und daß deshalb die katholischen Eheleute sich eher mit einander vertragen, weil das canonische Recht ihnen eine Wiederverheirathung mit Andern nicht erlaubt. Diese Voraussetzung ist falsch; eine katholische Ehe ist viel leichter zu trennen, als eine evangelische, und zwar so, daß eine Wiederverheirathung stattfinden kann. Freilich nennt dies das canonische Recht nicht Scheidung, sondern Nichtigkeitserklärung. Wer mit dem canonischen Rechte vertraut ist, weiß, daß weit mehr Nichtigkeitsgründe vorhanden sein können, als Ehescheidungsgründe nach dem Allgemeinen Preußischen Landrechte. (S. Vergleichung der Ehehindernisse des canonischen Rechts mit dem Preußischen Landrechte, von Dr. Daniel Sanchez u. A. m.) Nur der eine Nichtigkeitsgrund, die Ehe in verbotenen Graden, hat so viele Nuancen, als es solche verbotene Grade giebt. Daß bei den Katholiken so wenig Ehetrennungen vorkommen, liegt nicht im Gesetze, sondern darin, daß die Geistlichen sich wohl hüten, den Laien darüber Aufschluß zu geben. In Polen haben stets sehr viele Ehetrennungen stattfunden: entweder waren dort die Parteien besser über ihre canonischen Gesetze unterrichtet, oder die geistlichen Gerichte waren nachgiebiger. Es giebt beinahe keine vornehme polnische Familie, in welcher sich nicht Wiederverheirathungen nach aufgelöster erster Ehe nachweisen lassen. Hatten drei Zeugen bekundet: die Klägerin habe am Hochzeitstage geweint, so war Gewalt bewiesen, und die Ehe ward für nichtig erklärt. Man sieht daraus: strenge Ehescheidungsgesetze machen die Parteien klug, aber zu dem Zwecke, den das neue Gesetz beabsichtigt, helfen sie nicht.

Die Berathungen im Gesetzgebungsministerium über den Entwurf zum Ehegesetz sind beendet; derselbe hat mehrere wesentliche Modifikationen erlitten, ist demnächst aber mit Majorität der Stimmen der Kommission angenommen worden, und nach der neuen Ordnung direkt an das Kabinet abgegangen, ohne den Staatsrath zu berühren, in welchem, wie die öffentliche Stimme behauptet, seine Verwerfung gewiß gewesen wäre. Somit ist das Schicksal dieses Gesetzes entschieden. Es steht ganz in dem Willen Sr. Majestät viele, oder alle gestrichene Paragraphen herzustellen, und in neuerer Zeit sind in den meisten Fällen gesetzliche Bestimmungen nicht ohne Zusätze und Veränderungen aus dem Kabinet entlassen worden. In Sachen des erwarteten Preßgesetzes geht das Gerücht, daß binnen kurzem als Vorläufer dazu eine Verordnung über Ausübung der Censur erscheinen werde, durch welche der Insertionszwang aufgehoben würde, und Schriften über 20 Bogen nach Belieben die Censur nachsuchen könnten oder nicht. Das eigentliche Preßgesetz dürfte daher wohl noch auf sich warten lassen, besonders wenn es sich bestätigt, daß der Gedanke, ein allgemein deutsches Gesetz für die Presse am Bundessitze in Frankfurt zu entwerfen, neuerdings angeregt und unterstützt worden ist. Daß der Drang nach Oeffentlichkeit allgemein empfunden wird, beweist auch die große Zahl der Gesuche um Konzessionen für Zeitschriften, die aus allen Theilen des Staates beim Ministerium des Innern eingelaufen sind. — Man klagt darüber, daß, während man mit so vieler Erbitterung gegen Englands Fabriken kämpft, und allen Patriotismus unter die Fahnen ruft, um im Zolltarif das Loch zu stopfen, durch welches die Twiste und das Kammgarn nach Deutschland schlüpfen, der Blick so gering für den Schaden ist, den uns die französische Industrie seit Jahren steigend zufüge. In der That hat der Verbrauch französischer Modefabrikate auf eine auffallende Weise zugenommen. Wo ist der Mann der Gesellschaft, der nicht in französischen Stoffen erschiene, vom Wirbel bis zur Zehe? Französische Stoffe für die Unaussprechlichen, für Weste und Frack, für Hand und Hals und Taschentuch. Er beduftet seine Haare mit französischer Pomade, setzt einen Hut auf aus französischem Fabrikate, nimmt seinen Stock, den Paris gesandt hat, und fühlt sich nun erst ganz als deutscher, freier Mann. Es ziehen Schaaren von commis voyageurs nicht allein jetzt durch Deutschland, viele Kaufleute auch besuchen regelmäßig 2 oder 3 Mal die Welthauptstadt, und bringen die Mode und ihre 1000 Attribute in gefüllten Cartons. Frankreich versorgt die noble Welt, England hat es nur mit den Plebejern zu thun, die man ihm unbarmherzig entreißen will; die Shawls, die Blonden, die theuern Zitze, sogar die theuern Kattune, alles führt uns Frankreich zu. Und warum wendet man sich nicht gegen diesen unbilligen Nachbar, der seine Grenzen unserm Vieh, Korn, Eisen, Fabrikaten u. s. w. strenger sperrt als England selbst? Frankreich empfängt jährlich viele Millionen von uns, und gibt uns nichts. Der Grund dieser Nachricht aber ist der, daß man den Reichen durch keinen Zoll verbieten kann, der Mode zu fröhnen, die man höchstens zu Gunsten der Staatskasse vertheuert, wie es Rußland thut; den Armen aber entzieht man die billigen englischen Fabrikate, inländischer Konkurrenz wegen, und dazu bedarf es Schutzzölle. (L. Z.)

Einen spekulativen Handel treibt hier ein Gauner und eine schöne Gaunerin mit ihrer angeblichen Ehe. Die Letztere verlockt reiche verheirathete Männer in ihr Garn, der angebliche Ehemann kommt dazu und droht mit Entdeckung, wenn nicht auf der Stelle eine bedeutende Summe erlegt wird. Auf diese Weise hat vor einigen Tagen ein junger reicher Mann hier 1000 Rthl. bezahlen müssen. Bei all dem erreichen die armen Geprellten ihren Zweck, Geheimhaltung, doch nicht. — Ein recht gefühlter Uebelstand ist es, daß wir jetzt hier auf unsere eigenen Kassen-Anweisungen ein Agio bezahlen müssen. Bald nach ihrer Ausgabe wurde befohlen, daß bei Zahlungen an öffentliche Kassen ein bestimmter Theil in Kassen-Anweisungen bestehen müsse; dies hatte den Zweck, dem Papier größere Verbreitung zu sichern. Da dieser aber nunmehr vollständig erreicht ist, so hat diese Bestimmung nur Lästiges für das Publikum, zumal da die K. Kassen nicht wieder in Kassen-Anweisungen auszahlen. Es entsteht nun die Frage, ob es hiedurch den Einnehmern an solchen Kassen nicht möglich ist, sich auf Kosten des Publikums einen Gewinn an Agio zu verschaffen. — Auf dem K. Postamt soll berechnet worden sein, daß die meisten Briefe auf Entfernungen gehen, wo das Porto nicht über 5 Sgr. hinausgeht, ja daß die der höheren Kategorien, im Vergleich zu den niedrigen, gar nicht in Betracht kommen, so daß also durch eine Ermäßigung des Briefportos von dieser Seite her der Post kein bedeutender Verlust erwachsen kann. (Schw. Merk.)

Posen, 2. Okt. Auch unter der hiesigen katholischen Geistlichkeit regt sich der Geist der Aufklärung, der so lange einem starren Fanatismus weichen mußte, als der Erzbischof und die Kirche sich für verfolgt und unterdrückt hielt. Die Geistlichen, welche sonst in weltlichen Dingen den gnädigen Herrn Collator für ihre höchste Instanz ansahen, finden jetzt, daß der Bauer, nach beendeter Ablösung von dem herrschaftlichen Scharwerke, jetzt bei weitem wohlhabender, mithin auch für den Geistlichen zahlungsfähiger geworden ist als früher, wo er selbst Eigenthum war und kein Eigenthum mit Sicherheit erwerben konnte. Sie sehen wohl ein, daß die polnische Nationalität, in der Unbeschränktheit des Adels bestehend, auch die frühere polnische Wirthschaft, d. h. die Armuth der Bauern, nach sich ziehen würde. Sie sind daher natürlich der jetzigen Ordnung der Dinge nicht so abhold. Auch haben sie oft genug Gelegenheit gehabt, zu hören, wie die Gutsherren sich darüber bitter beklagen, daß sie jetzt ein Drittel zu einem anständigen Pfarrhause beitragen müssen, während bei ihren Vätern der Pfarrer in einer von Lehm und Stroh erbauten Hütte wohnen mußte. Um so mehr hat der Erzbischof versucht, durch den Glauben auf die Geistlichkeit zu wirken, und gewisse Verbindungen angeordnet in welchen sie fromme Ausarbeitungen zu liefern haben, nach deren Ausfall sie gelobt oder getadelt werden.

Spremberg, 4. Oktbr. Zu dem am 3. d. M. hierselbst abgehaltenen Herbst-Wollmarkte sind 295 Centner Mittelwolle zum Verkauf gebracht und zu den Preisen von 45 bis 58 Rthlr. pro Centner verkauft worden.

Düsseldorf, 5. Okt. Da man im Publikum schon oft hat die Frage aufwerfen hören, „aus welchen Gründen denn nicht alle Landwehr-Regimenter Fahnen,

resp. Standarten gehabt hätten," so dürfte die Mittheilung der untenstehenden Allerhöchsten Kabinetsordre nicht unwillkommen sein, indem dieselbe von Neuem den Beweis der Fürsorge unseres Königs für die Armee liefert: „Ich habe beschlossen, nach dem bisher in der Armee befolgten Grundsatze, nach welchem die Regimenter, die einen Krieg nicht mitgemacht haben, nach Verlauf von 25 Jahren Fahnen und resp. Standarten erhalten sollen, und zwar pr. Landwehr-Regiment eine Fahne, dem 17., 25., 28., 29., 30. Landwehr-Infanterie-Regiment Fahnen, dem 15., 16., 17., 25., 28., 29., 30. Landwehr-Kavalerie-Regiment Standarten, bei Gelegenheit der diesjährigen Revue zu verleihen. Möge eine musterhafte Führung der Regimenter und Bataillone ihre Fahnen und Standarten im Frieden einweihen, dann können sie gewiß sein, daß im Augenblicke der Gefahr diese hohen kriegerischen Ehrenzeichen das preußische Heer zu neuen Siegen führen werden. Schloß Brühl, 12. Septbr. 1842. (Gez.) Friedrich Wilhelm. An die kommandirenden Generale des 7ten und 8ten Armeekorps, v. Pfuel und v. Thile." (Düss. Z.)

Köln, 2. Oktbr. Ihre Majestät die Königin haben der hiesigen Erziehungs-Anstalt der Ursulinerinnen, welche Allerhöchstdieselbe während Ihres Hierseins bekanntlich mit einem Besuche beehrte, ein Gnadengeschenk von 200 Thalern Allergnädigst zu bewilligen geruhet. (K. Z.)

Köln, 3. Okt. Gestern traf Fürst Felix Lichnowsky hier ein, und stieg im „Grand Hotel Royal" bei Hrn C. Dietzmann ab. Die hiesigen Freunde des Fürsten beeilten sich, denselben aufzusuchen und ihm Glück zu wünschen, daß er den Dolchen spanischer Anarchie entgangen und wohl und frei seinem Vaterlande wiedergegeben ist. Der Fürst kehrte heute Nachmittags nach Frankfurt a. M. zurück. (K. Z.)

Cleve, 30. Septbr. In dem heutigen Wochenblatt, worin das tiefe Bedauern ausgedrückt wird, daß JJ. MM. der König und die Königin bei Allerhöchstihrer Reise dieses Mal die Stadt Cleve nicht mit ihrer hohen Gegenwart beglückt haben, liest man: Es kommen indeß von J. M. der Königin für uns tröstliche Worte her. Es hat nämlich die Königl. Frau, so wird aus glaubhafter Quelle versichert, in der Unterhaltung mit den Behörden, als sie in Saarbrücken zur Cour erschienen waren und das Gespräch auf Cleve kam, mit wirklichem Bedauern der eingetretenen Umstände erwähnt, welche dieses Mal die hiesige Anwesenheit des hochgepriesenen Königspaares verhinderten: „Hätte Mein Mann nicht so sehr an seinem Fußübel zu leiden, so hätte Ich wohl gewünscht, auch jenen entgegengesetzten Theil der Rheinprovinz, wo es Mir überall so wohl gefallen, kennen zu lernen. Nun aber müssen Wir mit der größten Eile reisen, um zeitig wieder in Berlin einzutreffen. Indessen denke Ich bei der nächsten Rheinreise dort zu sein."

Deutschland.

Dresden, 3. Oktbr. Se. Majestät der König haben dem Großherzoge von Mecklenburg-Schwerin, Königl. Hoheit, Höchstihren Hausorden der Rautenkrone verliehen.

Hannover, 3. Okt. Das Gutachten über die Räthlichkeit des Zollanschlusses, mit welchem die Regierung den Generaldirektor der indirekten Steuern beauftragt, ist vor Kurzem fertig geworden. Es ist als Manuscript (nur für die Mitglieder des Ministerii) gedruckt worden, und beträgt mit Einschluß der Anlagen nicht weniger als 63 (gebrochene) Quartbogen; in den letzten Tagen der verflossenen Woche ist dasselbe vom Verfasser dem Finanzministerio übergeben worden. In der Hauptsache spricht sich dieses Gutachten entschieden für den Anschluß aus, und findet nur in der Nachsteuerangelegenheit besonders große Schwierigkeiten. — Ob dieses Gutachten auf die demnächstige Entschließung der Regierung von Einfluß sein werde, steht dahin. (Leipz. Z.)

Hamburg, 4. Oktober. Seitdem das Wasser in der Ober-Elbe gestiegen, ist die Schifffahrt nach und von Magdeburg wieder in Gange. Die Oder und Warthe sind aber immer noch seicht, so daß die Wasserkommunikation mit Breslau, Posen, Warschau u. s. w. unterbrochen bleibt; auch mit Berlin, Dresden und Prag ist sie noch nicht gänzlich hergestellt, da die Fahrzeuge nur halbe Ladungen nehmen können. Auf unsere Waarengeschäfte wirkt dies außerordentlich nachtheilig ein, und würde es noch mehr thun, wenn ein früher Winter einträte, ehe diese Flüsse einen hohen Wasserstand erreicht haben. Die Vorräthe im Innern würden sich in diesem Falle freilich so vermindern, daß man seine Zuflucht zum Landtransport nehmen müßte, dann aber nur Bestellungen für sehr kleine Quantitäten einlaufen, da durch die Fracht vertheuert, der Consum sehr abnehmen dürfte. Manche Artikel müßten gänzlich bis zum Frühjahr liegen bleiben, weil sie solche Kosten nicht tragen können. Für Produkte des Inlandes wäre die Landfracht überall zu hoch; auch die Verschiffung seewärts wegen vorgerückter Jahreszeit, wenn noch möglich, doch nicht mehr rathsam; indem die Versicherungs-Prämien dann sehr kostspielig, und der Begehr auf überseeischen Märkten nicht zu groß zu sein scheint, weil sich sonst hier mehr Frage danach zeigen würde. Zwar sind einige englische Häuser, die sich vorzüglich mit diesen Artikeln beschäftigten, der Korn-Krisis unterlegen, indessen würden andere die Aufträge erhalten, wenn ihre früheren Correspondenten Bedarf dafür hätten. Die Frage nach Zucker erhält sich, in anderen Colonialwaaren ist es still. Getreide wird nur für den Consum gekauft. (B. Z.)

Rußland.

Von der polnischen Gränze, 25. Sept. Ueber die Folgen des neuen Ukases vom 9 (21) Juli, den Gränzhandel betreffend, sind die Ansichten hier auf der Gränze selbst sehr getheilt. Man meint, daß die beiden neuen Zollämter dritter Klasse und die drei neuen Gränzübergangspunkte uns weniger Vortheil bringen werden als den kaiserlichen Unterthanen selbst, da die russischen Zollämter fast nur für die Ausfuhr bestimmt sind und in Beziehung auf Importen nur eine noch größere Wachsamkeit und strengere Beaufsichtigung der Gränzlinie zur Verhütung des Schmuggelhandels — der jetzt schon aufs äußerste verpönt ist und jedes ertappte Organ desselben, das sich nicht durch bedeutende Summen auslösen kann, nach Sibirien führt — die Folge sein wird. Durch die unentgeltlich auszustellenden Pässe auf drei Tage an die Gränzbewohner wird der Handelsverkehr auch nicht bedeutend gehoben werden, da die russischen Isprawniks, die zur Ausstellung dieser Pässe unter den gehörigen Vorsichtsmaßregeln in polizeilicher und zollamtlicher Hinsicht berechtigt sind, oft 10 Meilen und darüber von der Gränze entfernt wohnen und außerdem einen so ausgedehnten Geschäftkreis zu bereisen haben, daß sie selten an ihrem nominellen Wohnort anzutreffen sind. Die Klausel der „gehörigen Vorsichtsmaßregeln in polizeilicher und zollamtlicher Hinsicht" wird auch zu vielen Bedenknissen und Schwierigkeiten bei Ertheilung dieser Pässe führen. Dagegen wird es hoffentlich einen belebenden Einfluß auf den Handel äußern, daß mehreren Zollämtern das Recht zugestanden ist, alle nach dem Tarif erlaubten Waaren einzuführen, was früher nur mit großer Einschränkung der Fall war; auch die an der Gränze abzuhaltenden Jahrmärkte zum Absatz von Gegenständen aus der landwirthschaftlichen und Gewerbeindustrie werden, sobald sie eingerichtet, nicht ohne Nutzen für die diesseitigen Einwohner sein. Was aber für den Transithandel über das Zollamt Brzest-Litewski erwartet wird, dürfte sich in Illusionen auflösen. Die Zollermäßigungen sind bei einzelnen Artikeln zwar nicht unbeträchtlich, bei andern aber, und gerade bei solchen, wo ein beträchtlicher Verkehr eintreten könnte, noch immer nicht bedeutend genug um Vortheil zu versprechen. Dies gilt namentlich von den Leinenfabrikaten, von denen jetzt nur die feinsten Gattungen sich drüben mit einigem Gewinn absetzen lassen, wogegen bei größerer Herabsetzung des Zolls die Mittelwaare daselbst einen vorzüglichen Markt gefunden haben würde. Die gestattete Einfuhr von mehrern Artikeln, wie Menschenhaare, Besen rc. ist so unerheblich, daß sie in mercantiler Beziehung kaum Erwähnung verdient, und eben so wird die Ermäßigung des Getreidezolles uns nur in den im ganzen sehr seltenen Jahren des Mißwachses in Rußland reellen Gewinn bringen. Wenn wir den Ukas als Vorläufer weiterer Konzessionen ansehen dürfen, so wollen wir ihn dankbar und mit Freude begrüßen; als Inbegriff aller möglichen Zugeständnisse dagegen kann er uns nicht genügen. — — Als tragikomisches Ereigniß verdient erwähnt zu werden, daß sich neulich auf das Städtchen Margonin, gerade während eines Jahrmarkts eine Windhose niederließ, die Buden umstürzte und den größten Theil der ausgelegten leichtern Waaren, als Bänder, Tücher, Schnittwaaren zu einer schwindelnden Höhe entführte und so den Augen der ängstlich nachblickenden Handelsleute entrückte, die auch bis jetzt noch nicht zu ihrem Eigenthum wieder gelangt sind. (A. Z.)

Frankreich.

Paris, 2. Okt. Heute früh sind der König und die Königliche Familie von dem Schlosse Eu in dem Palaste von St. Cloud eingetroffen. Morgen wird der König in den Tuilerien erwartet, um in dem Minister-Conseil den Vorsitz zu führen.

Die über Marseille eingelaufene Nachricht, daß von neuem ein Französisches Handelsschiff, der „Aigle," der von der westlichen Küste Afrika's kam, durch eine Englische Korvette auf eine für die Französische Flagge verletzende Weise visitirt worden ist, worüber ein von allen auf dem Schiffe befindlichen Personen unterzeichnetes Aktenstück dem Marine-Minister das Nähere berichtet, wird von neuem den Streit und die Polemik wegen Revision der Verträge von 1831 und 1833 in der Presse anfachen, die seit einiger Zeit so ziemlich geruht hatten.

Man meldet aus Besançon, daß der König von Preußen am 28. Sept. am Sant du Doubs die Lokalbehörden von Pontarlier empfangen und sehr gnädig bewillkommnet hat. Se. Maj. hat besonders mit dem Unterpräfekten von dem schmerzlichen Verlust gesprochen, den Frankreich in der Person des Herzogs v. Orleans erlitten habe, und sich mit dem größten Interesse nach der Gesundheit der Herzogin erkundigt, indem Sie hinzufügten, daß ihre seltenen Eigenschaften in Deutschland die ehrenvollsten und schmeichelhaftesten Erinnerungen zurückgelassen hätten. (Mon. p.)

Ohnlängst war ein Gerücht im Umlauf, die Königin Marie Christine habe starke Verkäufe an 5pCt. Rente machen lassen. Die Sache ist richtig; Marie Christine hat 300,000 Fr. Rente realisirt und dafür an sieben Millionen Franken erhalten. Ob auch die weitere Angabe, daß die Königin diese Gelder verwenden will, um sich bei der Anleihe von 40 Mill. Realen, die zu Madrid ausgeschrieben worden, zu interessiren, muß dahingestellt bleiben.

Die Debats enthalten einen Artikel, wonach es ausgemacht ist, daß mit dem Bau der Eisenbahn von Paris nach der belgischen Grenze auf jeden Fall — sei es durch Unternehmer, sei es auf Kosten der Regierung — unverzüglich begonnen werden wird.

Der König hat den Herrn Pageot zum bevollmächtigten Minister ernannt und ihn in dieser Eigenschaft beauftragt, interimistisch die Mission zu Washington, während der Abwesenheit des Herrn Bacot, zu übernehmen.

Ein Bericht im Moniteur Algerien vom 25. Sept. bezeichnet den Stand der Dinge in Afrika sehr richtig mit den Worten: Wir haben die Sorge des Besitzes; erhalten ist nicht weniger schwer als erobern.

Die „Patrie" behauptet, daß der vor Kurzem ernannte franz. Consul in Stettin, Hr. de Lassalle, auf Veranlassung der preuß. Regierung von dort versetzt worden sei, nachdem sich herausgestellt hatte, daß derselbe ein Sohn des bei Eßlingen gefallenen Generals Lasalle, welcher früher einmal Stettin eingenommen habe. Die Oppositionsblätter benutzen diese Angabe als eine Gelegenheit, Herrn Guizot von neuem der Unterwürfigkeit gegen das Ausland zu beschuldigen.

Aus Toulon wird berichtet, daß der Papst während seiner Anwesenheit in Civitavecchia ein französisches Dampfboot besucht, sich über die Fortschritte der Religiosität in Frankreich unterhalten, den Offizieren Rosenkränze geschenkt habe rc. „Während Se. Heil., fügt der Berichterstatter hinzu, mit den Offizieren sprach, drängte sich eine Frau in alter Pilgertracht, bedeckt mit Muscheln rc., durch die Umstehenden, warf sich dem Papste zu Füßen, jauchzte und rief, jetzt könne sie sterben, da sie das Glück gehabt, den Statthalter Gottes auf Erden zu sehen. Der Papst lächelte und sagte zu den Umstehenden: „E un' entusiasta!" Der heilige Vater schien gleichsam um Nachsicht zu bitten für den lebhaften Enthusiasmus, den diese Frau so naiv kundgab."

Spanien.

Aus einem Madrider Journal, welches als Organ des Spanischen Kabinets gilt, erfährt man, daß Zurbano's Absetzung noch nichts weniger als gewiß sei. Indeß mögen hier noch einige Beispiele seines Verfahrens und seiner Grausamkeit mitgetheilt werden, welche bis jetzt noch nicht zur allgemeinen Kunde gekommen sind. Allerdings ist wahr, daß die davon Betroffenen mehr oder weniger mit den Banden Felip's im Einverständnisse gestanden hatten, aber trotzdem ist das summarische Verfahren, das man gegen sie in Anwendung brachte, gewiß nicht zu entschuldigen. Zu Vilanova de Sau wurde ein gewisser Jaire aufgehoben, während er sich im Bette befand, vor seine unerbittlichen Richter geführt, war er um 9 Uhr früh schon erschossen. Der Grund des gegen ihn ausgesprochenen Todesurtheils war, daß er den Räubern eine Büchse geliefert hatte; sein Verbrechen war notorisch, aber man hätte doch irgend eine gesetzliche Form beim Prozesse beobachten müssen, von welcher aber gar keine Rede war. Als Zurbano zu San Juan de las Abadesas einen Gefangenen sah und hörte, daß derselbe mit Felip zusammen gespeist habe, ließ er ihn augenblicklich erschießen. Als der Besitzer eines Hauses im Bezirke San Hilari in die Gewalt der Räuber gefallen war, und diese ein Lösegeld von ihm zu erpressen suchten, schickte der Gefangene einen Boten mit einem Briefe an seine Familie ab, um die verlangte Summe sich zu verschaffen. Der unglückliche Bote aber fiel den Soldaten Zurbano's in die Hände, der ihn, seinem in diesem Betreffe publizirten Bando gemäß, sogleich erschießen ließ. Zu Viladran befahl Zurbano, zwei Ortseinwohner mit Stockstreichen abzustrafen, und die ganze Bevölkerung des Ortes mußte der Exekution auf dem öffentlichen Platze, wo sie vor sich ging, beiwohnen. Einer der beiden Unglücklichen erhob sich, nachdem er bereits 300 Streiche empfangen hatte, und bat, man möge ihm das Leben lassen. Da soll ihn Zurbano bei den Haaren ergriffen, wieder zu Boden geworfen, ihm den Fuß auf den Nacken gesetzt, und den Befehl zur Fortsetzung der Exekution gegeben haben. Man kann sich kaum des Schauderns enthalten, wenn man solche Dinge hört, und muß zur Ehre der Menschheit wünschen, daß in den betreffenden Angaben Uebertreibungen herrschen mögen. Auch in San Quirce kamen solche Exekutionen durch Stockstreiche, und auch dort unter Beisein der Bevölkerung vor. Der Constitucional von Barcelona erzählt von Zurbano, als derselbe in Saragossa auf dem Wege nach Catalonien gewesen sei, habe er in einem Gespräche mit mehreren Offizieren folgende Aeußerung gemacht: „Ich gehe nach Gerona, um mit den Factiosen fertig zu werden. Wenn die Bevölkerung es will, werde ich in 14 Tagen mit ihnen fertig sein,

und wenn sie nicht will, so werde ich mit der Einen und der Anderen fertig werden" ... Der Constitucional meint, die Verheißung des Generals sei so ziemlich eingetroffen. Er klagt, daß seit dem Abgange des Generals aus der Provinz Gerona die Contrebandiers sich wieder zu zeigen anfangen und daß die Versicherer gegen Wegnahme von Contrebande schon wieder in Thätigkeit sind. Indeß wurden in der letzten Zeit an verschiedenen Orten bedeutende Fänge von Contrebande in Baumwollenwaaren aller Art, Tuch, Mousselinen, Tabak, Cigarren u. s. w. gemacht. Am Morgen des 22sten ertönte in den Gemeinden Marmella und Pontons, nachdem der Allarmruf von dem Nachbarorte Villarrodona ausgegangen war, die Sturmglocke, um die ganze Bevölkerung zu einem Streifzuge gegen die Räuber-Factiosen aufzurufen, von denen ein Haufe in der Nähe gesehen worden sein und eine Frau fortgeschleppt haben sollte. — Während der Constitucional bisher immer noch von den Plänen der Flüchtlinge in Frankreich zu einem neuen Einfalle sprach, bringt er jetzt am 25sten nach dem ebenfalls zu Barcelona erscheinenden Imparcial eine Korrespondenz aus Paris, welche positiv versichert, daß nichts mehr der Art zu fürchten sei. Die Christinos hätten vergeblich auf die Armee in Catalonien gerechnet und, wie die Karlisten, sich gezwungen gesehen, ihre Pläne aufzugeben, nachdem sie ihr Geld vergeblich ausgegeben hatten, um Catalonien zu insurgiren.

Ein Kriegsgericht war zu Barcelona schon am 5. September zur Aburtheilung von vier Offizieren abgehalten worden, welche beschuldigt waren, die Häupter eines im Regiment del Infante Nr. 5 gestifteten republikanischen Klubs zu sein. Bis heute weiß man nichts von dem Resultate, nur so viel ist bekannt, daß der Fiskal die Freisprechung der Angeklagten beantragte, ohne daß der geringste Makel an ihnen haften bleiben sollte. Nun hieß es zu Barcelona, besagtem Fiskal sei von oben die Weisung zugekommen, auf sechs Monate in eine Festung zu gehen; die Angeklagten aber seien leer ausgegangen. (Staats-Z.)

Belgien.

Brüssel, 2. Okt. Ueber die (bereits gemeldete) Explosion zu Frameries theilt die „Gazette de Mons" folgendes Nähere mit: Am 23. Sept., gegen 10 Uhr Abends, hatte zu Frameries eine Explosion Statt, welche die schrecklichsten Folgen hätte haben können. Minen-Patronen waren unter die Schwelle zweier Häuser gelegt worden, wovon das eine einem gewissen Lheureux und das andere dem Hrn. Dufresnes gehörten; man hat deren ebenfalls auf die Speicher der beiden Häuser gelegt, welche, vorzüglich jenes des Lheureux, dessen Dachwerk, Mauern und Thüre ganz einstürzten, stark erschüttert wurden. Die Frau und Kinder des Letztern, welche in dem Hause schliefen, wurden glücklicher Weise nicht verletzt. Der Polizei-Kommissar beeilte sich, sich an den Ort des Unglücks zu begeben; in Folge seiner Nachforschungen und auf das öffentliche Gerücht, hat er die Verhaftung des Lheureux verordnet, welcher stark im Verdacht steht, der Urheber des Unglücks zu sein. Wir glauben über gewisse Beweggründe, welche man diesem Verbrechen gibt, Schweigen beobachten zu müssen; wir sagen nur, daß die Finanzlage des Beschuldigten höchst traurig war; sein Grundstück lag für eine Summe von 7000 Fr. unter Saisie. Die Beschädigung wird auf 1000 Fr. geschätzt.

Schweiz.

Basel, 3. Oktbr. Der **König von Preußen** hat unter dem 26. September, von Neuenburg aus, folgendes **Schreiben** an den Bundespräsidenten, Hrn. Schultheiß **Tscharner**, erlassen: „**Friedrich Wilhelm IV.** von Gottes Gnaden, König von Preußen ꝛc. an den Herrn Präsidenten der Tagsatzung der schweizerischen Eidgenossenschaft. Es ist mir sehr erfreulich gewesen, während meines Aufenthalts in Neuchatel, durch das Schreiben, welches Sie, Namens des eidgenössischen Vororts unter dem 14ten d. M. an mich gerichtet haben, den Ausdruck der Gesinnungen zu empfangen, welche die Schweiz für mich hegt. Diese Gesinnungen entsprechen vollkommen denjenigen, welche ich selbst, gleich meinen königlichen Vorfahren, der Schweiz unveränderlich gewidmet habe, und ich lege ihnen einen um so höheren Werth bei, je inniger die Verhältnisse sind, die mich, als Fürsten von Neuchatel, mit der Eidgenossenschaft verbinden. Ich ersuche Sie, Herr Präsident, der Eidgenossenschaft dies zugleich mit meinem aufrichtigen Danke für die mir durch Abordnung einer besonderen Gesandtschaft bewiesene Aufmerksamkeit zu erkennen zu geben und die Versicherung hinzuzufügen, daß sich die mit dieser Sendung Beauftragten, Herren Bürgermeister Conrad von Muralt und Präsident Louis Ruchet, derselben zu meiner ganzen Zufriedenheit entledigt haben und daß meine Wünsche sich im vollsten Maße mit derjenigen vereinigen, die mir von den genannten Abgeordneten für die Erhaltung und Befestigung der freundschaftlichen Beziehungen zwischen meinen Staaten und der Schweiz ausgesprochen worden. Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen, Herr Präsident, bei dieser Veranlassung meine besondere Achtung auszudrücken. Neuchatel, 26. Sept. 1842. (sig.) **Friedrich Wilhelm.** (contrasig.) **Bülow.**"

Von der Reuß, 30. Septbr. Bedeutende Differenzen haben sich zwischen der Großherzogl. **Badischen** Regierung und dem Stande **Aargau** wegen des Grenzverkehrs erhoben. Die Mißhelligkeiten sind zwischen den beiden Staaten so weit gediehen, daß das Badische Ministerium mit einer **totalen Sperre** für bestimmte, aus dem Aargau kommende Gegenstände förmlich gedroht hat. Nach einer (wie wir alle Ursache haben zu glauben) gut unterrichteten Quelle geben wir hier in Kürze den thatsächlichen Stand der Streitfrage, bei welcher die Douanen des deutschen Zollvereins mächtig mitwirken. Laut älteren Staatsverträgen fand der Grenzverkehr bei den Aargauischen Fähren, Koblenz und Zurzach, wie bei der Badischen Fähre Kadelburg mit gleicher Berechtigung statt, sowohl für Aus- als Eingang. Vor einigen Jahren wurde zwischen beiden Regierungen ein neuer Vertrag geschlossen, welcher der Badischen Regierung die Schlagung einer fliegenden Brücke bei Kadelburg gestattete und Aargau für seine beiden Fähren die gleiche Berechtigung zusicherte, gleichzeitig letzteres mit der Ausrüstung des Aargauischen Ufers bei Kadelburg behufs der Brücke beauftragte. Mittlerweile trat Baden dem Preußischen Zollverbande bei und in Folge dieses Anschlusses bestimmte es die Fähre bei Kadelburg als einzigen Eingangspunkt; natürlich zog dies den Aargauischen Fähren bei Zurzach und Koblenz große Nachtheile zu und Aargau verweigerte unter solchen Umständen die vertragsmäßige Ausrüstung des Uferlandes bei Kadelburg. Während sich nun beide Regierungen über die Auslegung der älteren und des jüngsten Staats-Vertrages stritten und Noten wechselten, brach die Klauenseuche aus und Aargau sah sich genöthigt, wie gegen andere Schweizerkantone, so auch gegen Baden, polizeiliche Maßregeln zu treffen. Dies war eine erwünschte Gelegenheit, Repressalien gegen das Großherzogthum zu nehmen; zur Untersuchung des einzuführenden Viehes wurden Grenzorte bestimmt, und somit ebenfalls ausschließliche Eingangspunkte festgestellt, welche der Badischen Regierung und ihren Interessen nicht zusagten. Darüber entstand neuerdings Notenkrieg, der in Verbindung mit dem früheren so weit gediehen ist, daß Baden auf **Anfang Oktobers** mit einer **Sperre** bestimmt gedroht hat. Dies ist der einfache Thatbestand; die nächste Zeit muß die Entwickelung des Knotens bringen. (A. Z.)

Asien.

Die aus **China** eingegangenen Nachrichten melden fernere Fortschritte der Engländer. Die Stadt **Ningpo** ist in **Brand geschossen**, und es ist gar kein Zweifel, daß Hang-tscheu-fu genommen werden wird. Wenn die Britischen Truppen vorrücken, wie sie bisher gethan haben, so werden die großen Städte **Pekin** und **Nankin** bald aufgehört haben, dem Sohne des Himmels zu gehören. Zwar machen die Chinesen große Vorbereitungen, um die Forts an der Bocca wieder herzustellen, aber den englischen Kanonen wird es keine Mühe kosten, die begonnenen Werke zu vernichten und ihre Vollendung zu verhindern. Alle Versuche, die englischen Schiffe in Brand zu stecken, wurden durch die Europäer schnell vereitelt. Selbst wenn diese Versuche der Chinesen von Erfolg wären, dürfte der daraus für sie entspringende Vortheil nur von kurzer Dauer sein, denn die bessere Kriegskunde der Gegner wird den Nachtheil bald wieder gut machen. So ist also das alte chinesische Kaiserreich von einer seiner wichtigsten Seiten angegriffen; fremde Oberherrschaft droht dem Reiche aufs Neue, und dieses Mal ist es wahrscheinlich, ja sicher, daß das siegende Volk sich nicht, wie früher die Mantschu, den Gesetzen und Gebräuchen des besiegten Volks unterwerfe.

Afrika.

Oran, 16. Sept. In unserer Provinz hofft man daß die Generale von Lamoricière, Bedeau und v. Arbouville mit den unter ihren Befehlen stehenden Kolonnen genügen werden, um Abd-el-Kader in die Wüste zurückzutreiben. Man hat den aktiven Divisionen von Maskara und Tremezen alle in Oran befindlichen disponiblen Truppen zugesandt. Abd-el-Kader soll einen der Stämme, die im Süden von Tekedempt lagerten und in Frieden mit uns zu leben wünschten, auf eine furchtbare Weise vernichtet haben. Die Nachricht von diesem Ueberfall hat in allen Stämmen Besorgnisse verbreitet. Die Araber glaubten Abd-el-Kader an der Spitze einer zahlreichen Armee und zitterten vor seiner Rache. Selbst die Beni-Amer wurden schwankend, und ihr Oberhaupt, Zin, erklärte, daß er nicht mehr für seinen Stamm einstehen könne. Das erste Bülletin von dem rechten Ufer des Mina wird hoffentlich allen jenen Besorgnissen ein Ende machen. Die Straßen sind fortwährend ziemlich sicher; aber in Tremezen selbst haben sich beklagenswerthe Vorfälle ereignet. Man hat Soldaten der Garnison ermordet und Pferde in den Ställen getödtet gefunden. Diese Verbrechen scheinen von einzelnen Fanatikern begangen worden zu sein.

Lokales und Provinzielles.

Breslau, 9. Oktbr. Am 2ten d. Mts. Mittags in der 12ten Stunde entstand durch die Unvorsichtigkeit mehrerer Tischler-Gesellen in einer Tischler-Werkstätte Feuer. Sie hatten Fourniere und Latten zum Trocknen an den stark geheizten Ofen gestellt und waren dann zu Tische gegangen, ohne Vorsichtsmaßregeln zu treffen. Die Fourniere hatten sich durch die starke Hitze entzündet und die Flamme, die auf der Erde liegenden Hobelspähne ergriffen. Indeß wurde man das Feuer bald gewahr, so daß es noch gelöscht werden konnte, bevor es übermächtig wurde.

Am 2ten des Abends fühlte sich nach einem so eben in einem Tanzsaal beendigten Tanze eine Frau unwohl und begab sich, um frische Luft einzuathmen, in den dortigen Garten. Der Wechsel der Luft und die vorausgegangene Erhitzung zogen ihr einen Nervenschlag zu und sie starb auf der Stelle.

Zwei arge Trunkenbolde fanden im Laufe dieser Woche einen schnellen Tod. Der eine wurde am 6ten an der Sandbrücke im höchsten Grade der Besinnungslosigkeit liegend gefunden und der Nervenschlag erfolgte in kurzer Zeit; ein zweiter wurde am 8ten des Abends in der Einhorn-Gasse in gleichem Zustande gefunden, und starb, ehe ärztliche Hülfe in Anspruch genommen werden konnte.

In der beendigten Woche sind (exklusive 2 todgeborenen Kindern) von hiesigen Einwohnern gestorben: 37 männliche und 35 weibliche, überhaupt 72 Personen. Unter diesen starben: an Abzehrung 13, an Alterschwäche 8, an Blattern 4, an Brechruhr 1, an Brustkrankheit 1, an Blutsturz 1, an Brand 1, an Entbindungsfolge 2, an organischem Herzleiden 1, an Krämpfen 9, an Kopfverletzung 1, an Lungenleiden 10, an Nervenfieber 1, an der Ruhr 1, an rheumatisch-gastrischem Fieber 1, an Schlag- uud Stickfluß 10, an Schwäche 2, an Unterleibskrankheit 2, an Wassersucht 2, ertrunken ist 1. — Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahre 20, von 1 bis 5 Jahren 5, von 5 bis 10 Jahren 1, von 10 bis 20 Jahren 3, von 20 bis 30 Jahren 9, von 30 bis 40 Jahren 5, von 40 bis 50 Jahren 6, von 50 bis 60 Jahren 7, von 60 bis 70 Jahren 6, von 70 bis 80 Jahren 6, von 80 bis 90 Jdhren 4.

Auf hiesigen Getreidemarkt sind vom Lande gebracht und verkauft worden: 703 Scheffel Weizen, 464 Scheffel Roggen, 18 Scheffel Gerste und 562 Scheffel Hafer.

Im vorigen Monat haben das hiesige Bürgerrecht erhalten: 1 Nagelschmidt, 1 Buchbinder, 2 Schlosser, 2 Lackirer, 1 Schnittwaarenhändler, 2 Goldarbeiter, 1 Bäudler, 1 Butterhändler, 1 Wurstmacher, 1 Viktualienhändler, 3 Schneider, 1 Gastwirth, 2 Kaufleute, 3 Schuhmacher, 1 Kupferschmidt, 1 Drechsler, 1 Seifensieder, 1 Fleischer, 1 Züchner, 1 Fabrikant von Neusilber-Waaren, 1 Bierverkäufer, 1 Stärkefabrikant, 1 Friseur, 1 Tischler, 2 Putzwaarenhändler, 5 Hausacquirenten. Von diesen sind aus den preußischen Provinzen 33 (darunter aus Breslau 16), aus Sachsen 2, aus dem Großherzogthum Baden 1, aus Böhmen 2 und aus der Schweiz 1.

---

* **Breslau**, 9. Oktober. In der Woche vom 2. bis 9. Oktober c. sind auf der Oberschlesischen Eisenbahn zwischen Breslau und Brieg 4,665 Personen gefahren. Die Geld-Einnahme belief sich auf 2,353 Rthlr. — In den 4 Wochen vom 11. September bis 9. Oktober c. fuhren zwischen Breslau und Brieg 16,254 Personen. Die Einnahme belief sich auf 7,853 Rthlr.

Zur Holzsatz-Sache.

In Nr. 235 d. Ztg. widerlegt ein Hr. R. R. meinen, den Holzsatz betreffenden, Artikel und macht mir das schmeichelhafte Kompliment, daß ich das Einmaleins richtig exercirt habe; dafür meinen Dank. Um aber nicht der Schuldner des Herrn R. R. zu bleiben, muß ich ebenfalls gebührend anerkennen, daß auch sein schwierigeres Multiplikations-Exempel mit Brüchen nach **Adam Riese** ebenfalls ganz richtig ausgerechnet ist. — Es ist doch eine schöne Sache, das **Multipliciren** so recht aus dem Grunde zu verstehen! — — R. R. hat also Recht und R. B. Unrecht, und zieht sich demnach Letzterer als völlig geschlagen aus dem Felde. — Wenn man aber auf den Holzplätzen selbst sagen hört:

„Die Klafter Holz wird deshalb 7 Fuß lang 5 Fuß hoch gesetzt, weil, um Raum zu sparen, immer **2 Klaftern aufeinander gesetzt werden**,"

so ist es mir wohl weniger zum Verbrechen anzurechnen, daß ich demzufolge in diesem Irrthume befangen, und zu jenem, übrigens ganz harmlosen Artikel veranlaßt war. Indem ich hiermit feierlichst mein Wort zurücknehme, kann ich die Bemerkung nicht unterdrücken, daß, wenn auch die Klafter nicht um $2\frac{2}{5}$ Zoll länger gesetzt würde, als ich wähnte, der so **überaus gedrungene Satz** auf den meisten Holzplätzen jenen Ausfall zweifelsohne gedeckt hätte.

R. B.

Mit einer Beilage.

Beilage zu № 236 der Breslauer Zeitung.

Montag den 10. Oktober 1842.

Am 29. September c. feierte in Rothkirch bei Liegnitz der Kantor und Schullehrer Johann Gabriel Hinke das Fest seiner fünfzigjährigen Amtswirksamkeit. Auf Veranstaltung des dasigen Herrn Pastors Weißenborn wurde dieses Fest ein öffentliches, indem die eingepfarrten Herrschaften, die Orts-, Kirchen- und Schul-Vorsteher des Kirchspiels und sämmtliche Kirchgemeinden mit zuvorkommender Bereitwilligkeit persönlichen Antheil an dem Feste nahmen; ja, es wurde zu einer kirchlichen Feier erhoben, indem ein besonderer Gottesdienst stattfand, der durch die Theilnahme mehrer Herren Geistlichen, insbesondere des Herrn Superintendenten Müller aus Liegnitz und durch die Mitwirkung des Liegnitzer Lehrer-Vereins verherrlicht wurde.

Deutsch-Piekar, 27. September. Der Bisthums-Commissarius, Erzpriester und Pfarrer Herr Fietzek hat aus Anlaß des viel besprochenen Baues der hiesigen Marienkirche nachstehendes Schreiben empfangen. „Das Königliche Ministerium der Geistlichen, Unterrichts- und Medizinal-Angelegenheiten hat in Betreff des Neubaues der dasigen Pfarrkirche auf unsern Vortrag mittelst Rescripts vom 3ten d. Mts. auch seinerseits die von uns in dieser Angelegenheit getroffenen Anordnungen genehmigt und uns gleichzeitig ermächtigt: Euer Hochwürden wegen Ihrer eifrigen und verdienstlichen Bemühungen in dieser Angelegenheit seine besondere Zufriedenheit zu erkennen zu geben. — Indem wir uns dieses Auftrages hierdurch entledigen, veranlassen wir Euer Hochwürden über den Fortgang Ihres Unternehmens binnen 14 Tagen weiter zu berichten. Oppeln, den 13. August 1842. Königliche Regierung. Abtheilung des Innern."

Mannigfaltiges.

— Bei der jährlich in Brüssel unter Dr. Cunier's Leitung stattfindenden Preisertheilung auf dem Gebiete der Augenheilkunde haben abermals Deutsche den Preis errungen. Dr. Stricker aus Frankfurt und Dr. Höring aus Heilbronn waren die Sieger. Der zur Bearbeitung ausgeschriebene Gegenstand betraf die sehr wichtige Frage „über die nähere Entstehung des grauen Staares". Weitern Nachrichten aus Brüssel zufolge wird Dr. Cunier sämmtliche von ihm gekrönte Preisschriften, deren Verfasser insgesammt Deutsche sind (früher hatten Dr. Beger und Dr. Warnatz aus Dresden die zur Prüfung vorgelegten Fragen glücklich gelös't), auf dem Wege des deutschen Buchhandels erscheinen lassen.

— Offiziellen Angaben zufolge, haben seit dem Jahre 1804 bis zum Jahre 1838 in Paris 35,327 Brände stattgefunden, die zusammen einen Verlust von 23,786,890 Frcs. verursachten. Der Mobiliar- und Immobiliarwerth der Hauptstadt wird auf 13½ Milliarde geschätzt. Der Häuserwerth allein beträgt 2½ Milliarde.

— Auf mehreren Schiffen der britischen Flotte glaubt man ein wirksames Ersatzmittel für die verrufene Peitschenstrafe gefunden zu haben: auf dem Hinterdeck steht ein großes offenes Faß, in welchem der Schuldige, zum Spott seiner Kameraden, mit einer Art Narrenmütze auf dem Kopf sitzen muß. Auf der Außenseite des Fasses stehen der Name des Schuldigen und sein Vergehen angeschrieben.

— Am 8. September, um 6 Uhr Morgens, erhob sich bei heftigem Südwinde über den Salzseen in Bessarabien eine dunkle Gewitterwolke, aus welcher heftiger Regen herabströmte. Es ward finster; der Donner rollte ununterbrochen, Tausende von Blitzen schlängelten sich über den neuaufgeworfenen Salzhaufen. In Strömen ergoß sich der Regen in die Salzseen, und das Wasser bedeckte einen halben Arschin hoch den trockenen Raum um die Seen, wo die Salzarbeiter ihre Bivouakhütten hatten. Es blieb nur ein sicheres Asy — der hohe Erdaufwurf an der Meeresküste; allein der heftige Sturm schleuderte die Meereswellen über den Erdaufwurf hinüber, und zugleich mit dem Regen fiel Hagel hernieder, dessen Körner an manchen Stellen einen Werschok lang waren. Eine unglaubliche Kälte trat ein. Dem Unwetter durch die Flucht in das nahe Städtchen zu entgehen, war unmöglich, denn die Wege waren in Flüsse verwandelt. Tausende von Menschen erwarteten in Furcht und Schrecken den Untergang; durch Hagel und Kälte fiel das Vieh und starb. Um 11 Uhr zog die Gewitterwolke vorüber, es wurde hell, allein die Sonne beleuchtete das Unglück der Salzarbeiter. Die Salzhaufen waren durch die Regenströme zerstört, in den Seen war alles Salz weggespült; jedem Arbeiter waren einige 10,000 Pud Salz vernichtet worden. Außerdem hatte die Gesundheit der Salzarbeiter bedeutend gelitten, insbesondere die der Frauen, welche sich mit dieser schweren Arbeit beschäftigen und mehrere Stunden in freier Luft, während des Sturmes und gänzlich durchnäßt bis an die Knie im Wasser gestanden hatten. Viele hatten ihre letzten Capitalien auf diese Industrie verwandt und haben nun alles verloren. Die alten Umwohner dieser Seen können sich seit 1814 keines solchen Sturmes entsinnen.

Berichtigung. In dem vorgestrigen Artikel im Tages-Bulletin über den Plan zur Alter-Versorgungs-Anstalt ist anstatt „von gewissen Lebensaltern aus vorher zu bestimmenden Personen" zu lesen: Pensionen.

Redaktion: E. v. Baerst und H. Barth.

Verlag und Druck von Graß, Barth u. Comp.

Theater-Repertoire.

Montag, zum vierten Male: **„Marie", oder: „Die Regiments-Tochter."** Komische Oper in 2 Akten, nach dem Französischen der HH. Saint-Georges u. Bayard von C. Gollmick, Musik von Donizetti.

Dienstag, zum dritten Male: **„Der Sohn der Wildniß."** Romantisches Drama in 5 Akten von F. Halm. Die Ouvertüre u. Unterakt sind von B. E. Philipp.

Verbindungs-Anzeige.

Statt besonderer Meldung, beehren wir uns, unsern Verwandten und Freunden die am 4ten d. M. vollzogene eheliche Verbindung hiermit ergebenst anzuzeigen.

Trachenberg, den 6. Oktober 1842.

Robert Blauhutt.
Emilie Blauhutt, geb. Koch.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am 4. d. Mts. vollzogene eheliche Verbindung zeigen wir unsern fernen Verwandten und Freunden hierdurch ergebenst an.

Schlawentzitz, den 8. Oktober 1842.

W. E. Scholz, Fürstl. Hohenlohe-Oehringscher Hof-Kapellmeister.
Pauline Scholz, geb. Dörffel.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen 9¾ Uhr erfolgte glückliche Entbindung seiner lieben Frau Louise, geb. Anlauf, von einem muntern Knaben, beehre ich mich, statt besonderer Meldung, meinen Freunden und Verwandten ergebenst bekannt zu machen.

Gauers, den 6. Oktober 1842.

Der Rittergutsbesitzer Scholz.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute Morgen um ¼1 Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, geborne von Kameke, von einem gesunden, muntern Knaben, beehre ich mich, Freunden und Verwandten ergebenst anzuzeigen.

Wallisfurth bei Glatz, den 8. Oktbr. 1842.

Friedrich von Falkenhausen.

Todes-Anzeige.

Heute, Abends um halb acht Uhr verschied der hiesige Bürger und Goldarbeiter F. P. Endemann, im 58. Jahre seines Alters. Dies zeigen wir mit betrübten Herzen zur stillen Theilnahme, statt besonderer Meldung, den Freunden des Verstorbenen hiermit ergebenst an. Breslau, den 7. Oktober 1842.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Heute Abend gegen 6 Uhr entschlief zu einem bessern Leben unsere innigst geliebte Mutter, Frau Senator Rosalie Wagner hierselbst; sie wird von einem Schwager, einer Schwägerin und 5 Kindern betrauert. Allen lieben Verwandten und Freunden zeigen wir dies, statt besonderer Meldung, hiermit ergebenst an.

Bunzlau, den 6. Oktober 1842.

Die Hinterbliebenen.

Todes-Anzeige.

Das am 6. Oktober überraschend schnell erfolgte Ableben unseres ältesten Sohnes Franz, im 4ten Lebensjahre, zeigen wir, statt besonderer Meldung, unsern verehrten Freunden und Verwandten hierdurch ergebenst an.

H. Jordan auf Polkendorf.
Hedwig Jordan, geborne Heinrich.

Todes-Anzeige.

Das heute um ½ 1 Uhr erfolgte plötzliche Ableben meines innigst geliebten guten Mannes, des Kaufmanns Friedrich Jenke, zeige ich hierdurch mit tief betrübtem Herzen Verwandten und Freunden, um stille Theilnahme bittend, ergebenst an.

Bunzlau, den 6. Okt. 1842.

Mathilde Jenke, geb. Wolff.

Technische Versammlung.

Montag den 10. Oktbr. Nachmittag 6 Uhr, „Versuche über Anwendung des Galvanismus zur Darstellung von Kupferplatten, welche sich zum Drucke für Holzschnitte eignen," vom Sekretär der Sektion.

Der Frauen-Verein für Hausarme

hat in dem Jahre vom 1. Oktober 1841—1842
12 Familien mit 36 Kindern,
75 Wittwen mit 146 Kindern,
44 Unverheirathete,
durch Geld, Kleidung, Wäsche, Holz, freien Unterricht, freie Medicin und ärztliche Hülfe, unterstützt, auch denen, welchen es an Gelegenheit und Material zu Arbeiten gefehlt hat, Beides verschafft, um sich dadurch ihren Lebens-Unterhalt zu erwerben. Zu diesem stillen Streben und Wirken des Vereins für die Erleichterung des Schicksals sogenannter verschämter Armen, reichen indessen die Beiträge der Mitglieder nicht aus, und darum bitten wir unsere Gönner und Freunde so herzlichst als dringend, uns, wie zeither, durch Zusendung weiblicher Arbeiten, deren Ausstellung und Verkauf in den ersten Tagen des Monats December d. J. wir beabsichtigen, beglücken zu wollen. Jede, auch die kleinste Spende wird mit dem tiefgefühltesten Danke angenommen werden.

Breslau, den 6. Oktober 1842.

Im Namen des Frauen-Vereins für Hausarme:
Friederike Kuhn.

Polnischer Unterricht!

Zu einem gründlichen Unterricht in der polnischen Sprache habe ich einen Cursus in den Abendstunden eröffnet und wünsche dazu noch einige Theilnehmer. Auch bin ich zum Unterricht im **Russischen** erbötig.

Wróblewski, Gymnasial-Lehrer, Junkernstr. Nr. 8, 3 Treppen.

Concerte und Quartetten des Künstler-Vereins.

Den hochverehrten Freunden der Tonkunst wird hiermit vorläufig die ganz ergebenste Anzeige gewidmet, dass die **Concert- u. Quartett-Musikaufführungen des Künstler-Vereins** in derselben Art wie im vorigen Winter, auch im bevorstehenden stattfinden, so wie auch die Subscriptions-Bedingungen die früher üblichen bleiben sollen. Die Subscriptions-Listen werden in diesen Tagen in Umlauf gesetzt, und durch die Zeitungen alles Nähere bekannt gemacht werden.

Museum.

Neu aufgestellt:
Zwölf Blätter, Abbildungen von den Standbildern der Ahnen des K. Hauses von Bayern, im Thronsaal des Saalbaues der K. Residenz in **München.** Erfunden und in kolossaler Größe modelirt von **Ludwig Schwanthaler,** Prof. an der K. Akademie der bildenden Künste in München, Ritter des Königl. Bayr. Verdienstordens vom heiligen Michael, und des Königl. Preuß. Ordens pour le mérite etc., gezeichnet nach dem Originale von **N. Leemann,** lithogr. von **Th. Hellmuth, Subscriptions-Preis mit Text 4 Rthlr.** Allen Freunden der Kunst kann dieses Werk wegen seinen herrlichen Kompositionen, so wie auch der treuen und schönen Lithographie recht dringend empfohlen werden.

F. Karsch.

Dioramatische Vorstellungen von C. Gropius. Zweite Serie.

Indem ich ein verehrtes kunstliebendes Publikum zu der zweiten Serie der dioramatischen Vorstellungen einlade, melde ich zugleich, daß diese Serie wegen des immer mehr abnehmenden Tageslichts nur sehr kurze Zeit und zwar von heute an, täglich von früh 11 bis 12 Uhr, und Nachmittags von 2 bis 4 Uhr zu sehen ist. Das weitere besagt der Anschlagszettel. Um geneigten Besuch bittet

C. G. Tröster.

Meine Wohnung ist jetzt Neumarkt und Katharinenstraßen-Ecke Nr. 12, (in der sogen. Farbe), eine Treppe hoch.

Dr. Betschler.

Meine Wohnung ist jetzt Klosterstr. Nr. 16.

C. Knappe.

Das Winterturnen

im Kallenbachschen Saale (Ende Schuhbrücke Mathiaskunst Nr. 3) beginnt im Laufe dieser Woche

F. Rödelius.

Ein erfahrner, cautionsfähiger Ziegelmeister, der Flachwerke mit Kohlen zu brennen versteht, findet sofort oder zu Weihnachten in einer bedeutenden Ziegelei ein vortheilhaftes Engagement. Nähere Auskunft ertheilt Hoseus, Maurer-Meister, Werderstraße Nr. 38.

So eben sind im Verlage von **Carl Cranz** Musikalienhandlung (Ohlauer Strasse Nr. 80) erschienen:

24 neue Breslauer Tänze.
Album für das Pianoforte.
1843,

4 Galopps (darunter der blaue Montaggalopp) 1 Polonaise, 2 Länder, 6 Schottisch, 2 Walzer, 3 Recdowa, 1 Figaro, 1 Kegelquadrille, 2 Polka, 1 Mazurka, 1 Triolett,

von

F. E. Bunke.

15 Sgr.

Den Freunden gesellschaftlicher Tänze wird hierdurch die alljährlich mit dem grössten Beifall aufgenommene Sammlung des Herrn Bunke auch für den bevorstehenden Winter bestens empfohlen.

Der Verleger war bemüht, durch eine mit Figuren gezierte äussere Ausstattung die Sammlung zu einem hübschen Geschenk einzurichten.

Ein Kandidat der Theologie, welcher zugleich musikalisch ist, wünscht ein baldiges Engagement als Hauslehrer. Das Nähere: Ursulinerstraße Nr. 15, 2 Stiegen.

Meinen hochgeehrten Kunden und Gönnern beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß ich (früher Reusche Straße Nr. 20), wegen Vergrößerung meines Geschäfts, jetzt **Schweidnitzer Straße Nr. 40** wohne, und empfehle mich zugleich, unter Versicherung der schnellsten Bedienung, mit allen Gattungen Herrenschuhen und Stiefeln, nach der neuesten Pariser Façon, auf das leichteste und dauerhafteste gearbeitet, wie auch mit praktisch wasserdichten Stiefeln, zu verschiedenen möglichst billigen, aber festen Preisen.

Breslau, den 3. Oktober 1842.

F. Karlauf, Stiefelmacher.

Literarische Anzeigen
der Buchhandlung Josef Max und Komp. in Breslau.

In der Math. Rieger'schen Buchhandlung in Augsburg und Lindau ist so eben vollständig erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Kom.**, zu haben:

Leichtfaßliche katechetische Reden
(Christenlehren)
eines Dorfpfarrers an die Landjugend.
Von **P. Edelbert Menne.**
Neu herausgegeben von
Michael Sintzel.
Mit bischöflich Augsburger Approbation.
4 starke Bände. 3 Rthl. 12 Sgr.

Alle bisherigen Rezensionen haben sich über dieses Werk einstimmig günstig ausgesprochen, die Zeitschrift „der Katholik" sagt im April-Heft 1842 ebenfalls darüber:

„Obgleich in neuer Zeit Ausgezeichnetes auf dem Gebiete der Katechese geleistet worden ist, so konnte doch keineswegs durch diese Leistungen das schon im Jahre 1791 erschienene Werk des Franziskaner-Paters Edelbert Menne, bestehend aus 4 Bänden, wovon der erste von der natürlichen, die drei folgenden aber von der geoffenbarten Religion handeln, verdrängt und der Vergessenheit anheimgegeben werden; im Gegentheile, es entstanden immer häufige Nachfragen nach demselben, was denn auch den durch seine literarischen Arbeiten schon längst bekannten Michael Sintzel bewog, eine neue, im Wesentlichen unveränderte Ausgabe zu veranstalten. Und wirklich, in dem vor uns liegenden 1. Band haben wir dieses häufige Nachfragen hinlänglich gerechtfertigt gefunden; denn was Leichtfaßlichkeit und kindliche Gemüthlichkeit, verbunden mit der nöthigen Gründlichkeit und Vollständigkeit betrifft, so läßt dieses Werk nichts mehr zu wünschen übrig; darum glauben wir es denn auch ganz besonders den Landgeistlichen empfehlen zu sollen. Sie werden an demselben eine reiche Vorrathskammer finden, aus welcher sie nicht nur den katechetischen Stoff, sondern auch hauptsächlich die Art und Weise entnehmen können, wie derselbe auf eine, alle Seelenkräfte des Kindes gleichmäßig bildende und veredelnde Weise zu behandeln ist."

Jede Rede bestehet aus drei Abtheilungen; in der ersten wird erklärt, in der zweiten wiederholt, in der dritten erzählt, das heißt: der Verfasser lehrt, drückt die Lehre dem Kinde in die Seele, und macht die Sache durch Beispiele anschaulich und unvergeßlich; er wollte nämlich für den ganzen Menschen, für Verstand, Gedächtniß und Herz katechisiren. Jede schließt mit einer kurzen Erzählung, welche zum Theil aus der heil. Schrift genommen sind; diese machen die Wahrheiten nicht nur verständlich, sondern auch anschaulich und unvergeßlich. Diese in Erzählungen eingekleideten Beispiele sind ausgezeichnet und fast unübertrefflich.

Diese Katechesen, früher allgemein als **„der kleine Dorfpfarrer"** bekannt und beliebt, sind gleich Königsdörfers Predigtwerken, zur praktischen Anwendung wegen ihrer Popularität einzig in ihrer Art.

So eben ist bei Bernh. Tauchnitz jun. in Leipzig erschienen und durch alle Buchhandlungen, durch die Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** zu beziehen:

Deutsche Monatschrift
für
Literatur und öffentliches Leben.
Herausgegeben von **Karl Biedermann.**
1842. Juli-Heft.
Preis des Jahrganges von 12 Heften 8 Rthlr., welche halbjährig berechnet wird.

Inhalt: Schleswig-Holsteinsche Verhältnisse. Von Chr. Feldmann. — Ueber öffentliches mündliches Rechtsverfahren und Geschwornengerichte. Vom Dr. G. F. König. — Die politische Poesie in Deutschland. Von C. Buchner. Dritter Artikel. — Preußens politische Entwickelung seit dem Thronwechsel, aus deutschem Standpunkte betrachtet. Erster Artikel. — Ueber einige Zeitfragen des deutschen Handels und Gewerbfleißes. — Politische und commerzielle Uebersicht. — Musterung der Tagespresse. — Der deutsche Zollverein, Oesterreich und Artikel 19. der Bundesakte. — Notizen.

Bei W. Heinrichshofen in Magdeburg ist so eben erschienen, und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** in der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** und Aderholz zu haben
Marheineke, Dr. Ph.,
Das gottesdienstliche Leben des Christen.
Betrachtungen christlicher Andacht (Predigten). Zweite Abtheilung. Geh. 1 Rthlr.
Preis des vor 2 Monaten ausgegebenen 1sten Theils 1 Rthlr.

In der Buchhandlung **Josef Max u. Komp.** in **Breslau** ist zu haben:
Für Maurer- und Zimmermeister und alle, die es werden wollen.
J. C. Wedeke's
Handbuch der bürgerlichen Baukunst.
Allgemein faßlich für Maurer- und Zimmermeister und die es werden wollen. Ersten Bandes erste Abtheilung, enthaltend: Eine ausführliche Beschreibung der Bauhölzer, ihrer Aufbewahrung, und der Mittel, ihre Dauer zu verlängern; desgleichen der natürlichen und künstlichen Bausteine, der Mittel, ihre Beschaffenheit zu prüfen, und der Anfertigung aller Arten künstlicher Steine. Mit 4 großen Tafeln Abbild.
Gr. 8. Preis 1 Thlr. 10 Sgr.

Der Zweck des vorstehenden Werkes ist, die mannichfachen Neuerungen und Verbesserungen im Gebiete der bürgerlichen Baukunst in ein möglichst populäres und praktisches Handbuch zusammenzufassen, und sie dadurch dem Publiko zugänglicher und also gemeinnütziger zu machen. Es darf daher den Maurer- und Zimmermeistern, so wie alle denen, die das Meisterrecht erlangen wollen, mit Recht empfohlen werden. Das ganze Werk wird aus circa 6—8 solchen Lieferungen, wie diese, bestehen.

In der Buchhandlung **Josef Max und Komp.** in **Breslau** ist zu haben:
Der Rosenfreund.
Eine faßliche, auf eigene Erfahrung gegründete Anleitung zur Behandlung der Topf- und Landrosen, um diese auf wilde Unterstämme mit Leichtigkeit zu veredeln, durch Wurzelsprossen, Senker, Stecklinge, Saamen und Wurzeltheile zu vermehren, richtig das ganze Jahr über so zu behandeln, daß sie reichlich und schön blühen, auch die feinsten Rosen sowohl im Freien, wie in Gemächern sicher zu überwintern, und Landrosen sowohl im warmen Zimmer, als im warmen Kasten zu treiben, um von ihnen zu jeder Jahreszeit Blüthen zu gewinnen. Von Eduard Streu.
8. geh. Preis 20 Sgr.

Diese aus der Feder eines tüchtigen Praktikers geflossene Schrift über die schönste Blume des Erdballs ist wegen ihrer gediegenen und gründlichen Belehrungen über die Cultur und Veredlung der Rosen wahrhaft empfehlenswerth.

Heute, Montag den 10. Oktober, sind im Keller des Hauses Ring Nr. 7, neben der goldenen Sonne, alle Sorten Gegräupe, die Metze 2 Sgr. billiger, als der jetzt hier gewöhnliche Preis ist, zu verkaufen.

Schönen gelben Leim, das Pfd. 4¼ Sgr., die 20 Pfd. 80 Sgr.
Hellgelben magdeb. Leim, das Pfd. 5 Sgr., die 20 Pfd. 3 Rthlr.
Echt russischen weißen Leim, das Pfd. 10 Sgr., die 20 Pfd. 6⅓ Rtl.
empfiehlt **Julius Neugebauer,** Schweidnitzerstraße Nr. 35, zum rothen Krebs.

Neuester Roman von Henriette Hanke, geb. Arndt.

Im Verlage der Hahn'schen Hofbuchhandlung in Hannover ist so eben erschienen und an alle Buchhandlungen versandt, vorräthig bei **Graß, Barth u. Comp.** in **Breslau,** Herrenstraße Nr. 20:

Der Frau Tagebuch
von
Henriette Hanke, geb. Arndt.
8. 1842. geh. 2½ Rthl.

Dieser neue anziehende und gehaltvolle Roman bildet zugleich die längst gewünschte Fortsetzung von der Braut Tagebuch, welches mit so großem Beifalle aufgenommen wurde und 2⅓ kostet.

Bei C. Winter in Heidelberg ist erschienen und zu haben bei **Graß, Barth und Comp.** in **Breslau,** Herrenstr. Nr. 20:
Handbuch der theoretischen Chemie von **Leopold Gmelin,** Geh. Hofrath und Prof. in Heidelberg. 4te bedeutend vermehrte u. verb. Aufl. 1—5te Lief. à 15 Sgr.

Bei E. F. Fürst in Nordhausen ist erschienen und in allen Buchhandlungen, in **Breslau** bei **Graß, Barth u. Comp.,** Herrenstraße Nr. 20, zu bekommen:

Keine Zahnschmerzen mehr!
Ein untrüglicher Rathgeber, wie man die Zähne gut erhalten, die verdorbenen verschönern und wieder brauchbar machen, die fehlenden durch neue ersetzen, und alle Arten von Zahnschmerzen schnell und gründlich heilen kann. Von M. Maurice, Zahnarzt in Paris. Aus dem Französischen von Dr. Helmoldt. 8. 1842.
Broch. 12½ Sgr. — 44 Kr.

Ach! wer da weiß, wie schrecklich die Zahnschmerzen sind, wird gewiß in diesem Werkchen Hülfe suchen und auch finden. Wenn dem Verfasser auch kein Denkmal aus Erz oder Stein gesetzt wird, so wird doch der Dank der durch ihn von Schmerzen Befreiten nur mit dem Tode enden, denn wer die hier angegebenen Mittel befolgt, ist auf immer von jeder Art von Zahnschmerzen befreit.

Im Verlage des Unterzeichneten erschien und ist in allen Buchhandlungen zu haben:
Bobertag, R. Dr., Evangelischer **Katechumen-Unterricht.** 1841. 5 Sgr.
— — **Sprüche** aus der heiligen Schrift und aus geistlichen Liedern, zu Gedächtnißaufgaben in allen Wochen des Schuljahres, mit kurzen Einleitungen versehen und geordnet mit Rücksicht und Hinweisung auf den evangelischen **Katechumen-Unterricht** 1842. 2 Sgr.

Bei dem jetzt beginnenden Confirmanden-Unterrichte dürften diese beide Schriften, deren erstere bereits im Schles. Lit.-Blatt 1842 2tes Heft pag. 41 bestens beurtheilt wurde, den Herren Geistlichen zur geneigten Beachtung zu empfehlen sein.

Liegnitz, den 5. Oktober 1842. **C. Ed. Reisner.**

Für Oberschlesien sind alle hier angezeigten Bücher vorräthig zu finden bei
Grass, Barth & Comp. in Oppeln,
(vormals E. Baron,) Ring Nr. 49.

In der Buchhandlung **G. P. Aderholz** in **Breslau** (Ring- und Stockgassen-Ecke Nr. 53), A. Terck in Leobschütz und W. Gerloff in Oels ist zu haben:

Deutscher Volks-Kalender auf 1843.
Herausgegeben von **F. W. Gubitz.**
Mit 120 Holzschnitten. 9ter Jahrg. 12½ Sgr. Gebunden mit Papier durchschossen 15 Sgr.

K. Steffen's Volks-Kalender auf 1843.
Mit Stahlstichen und Holzschnitten. 15 Sgr. Gebunden mit Papier durchschossen 12½ Sgr

Allgemeiner Volks-Kalender auf 1843.
Mit einem Stahlstiche: Friedrich Wilhelm IV., begleitet von den Prinzen seines Hauses und seinen Generalen. 10 Sgr. Gebunden mit Papier durchschossen 12½ Sgr.

Mit der ergebensten Anzeige meiner auf den 5. Novbr. bestimmten Rückkehr nach Breslau, verbinde ich zu gleicher Zeit die angenehme Pflicht, die resp. Vorsteher und Vorsteherinnen der dasigen Institute und Pensions-Anstalten zu benachrichtigen, daß der Tanz-Unterricht den 8. November beginnt. Diejenigen Familien, welche in ihrer Behausung Tanz-Cirkel zu bilden wünschen, wollen sich gefälligst an mich schriftlich bald nach Liegnitz wenden.

Liegnitz, den 8. Oktober 1842.
Baptiste.

Meinen geehrten hiesigen als auch auswärtigen Kunden mache ich hiermit ergebenst bekannt, daß ich mein Verkaufsgewölbe in die **Stockgasse Nr. 13,** gegenüber Nr. 17, verlegt habe, bitte demnach um fernern gütigen Zuspruch. **August Freudenberg,** Seifensiedermeister.

Feine Jagdeinladungs-Billets
ganz neuer Art, mit eingeprägten Jagdfiguren, offerirt: **F. L. Brade,**
dem Schweidnitzer Keller gegenüber.

Verkauf.

Eine der besuchtesten und sehr gut rentirenden Bade-Anstalten in Breslau ist mir zum Verkauf überwiesen; die Gebäude und Bade-Utensilien sind im besten Zustande, Zeichnungen und Ertrags-Tabelle, wie alles Nähere, ist in Breslau, Schmiedebrücke Nr. 37, in meinem Comtoir einzusehen. **Hennig.**

Gartengewächse
werden zur Auswinterung angenommen Platz an der Königsbrücke Nr. 2.

Fertige Särge
sind in der größten Auswahl und zu den möglichst billigsten Preisen zu haben Sandstraße Nr. 6 bei
J. Schorske, Tischler-Meister.

Tauf- und Confirmations-Denkmünzen in Gold- und Silber empfehlen: **Hübner und Sohn,** Ring 40, das zweite Haus von der Albrechts-Straße nach der grünen Röhre zu.

Zu vermiethen und bald zu beziehen ist Stallung und Wagenplatz, so wie auch ein roßer Keller: Ring Nr. 4.

Freiwilliger Verkauf.

Der Eigenthümer des **in der Rosenthaler Straße** sub **Nr. 4 belegenen Grundstücks** beabsichtigt dasselbe im Wege des Meistgebots zu verkaufen. Mit der Leitung des Licitations-Verfahrens beauftragt, habe ich zur Abgabe von Geboten event. zur Abschließung des Kaufkontraktes einen Termin in meiner Kanzlei auf

den 14. November Nachm. 3 Uhr

anberaumt, zu welchem Kauflustige mit dem Bemerken eingeladen werden, daß die Notizen über die Ertragsverhältnisse des Grundstücks, so wie die Licitations-Bedingungen bei mir eingesehen werden können.

Der Justizrath **Gräff.**

Häuser-Verkauf.

Ich bin Willens, meine zu Altwasser an der belebten Straße nach Freiburg rc. belegenen, und zu jedem Geschäft sich eignenden Häuser, aus freier Hand zu verkaufen, und lade daher diejenigen Kauflustigen ein, sich dieselben in Augenschein zu nehmen, oder mit mir in Unterhandlungen zu treten.

Altwasser, den 5. Okt. 1842.
Der Kaufmann **Heller.**

---

10 Rthlr. Belohnung

erhält derjenige, welcher mehrere werthlose, nur dem Eigenthümer nützliche Familienpapiere so wie ein eisernes Kreuz und einen goldenen Siegelring, mit einem geschnittenen Carneol, welche Sachen am 4. Oktober, Abends in der 8ten Stunde, wahrscheinlich auf dem Wege vom letzten Heller bis an die Kürassierkaserne vom Wagen verloren gegangen sind, kleine Holzgasse Nr. 3, vor dem Nikolaithor, eine Treppe hoch, abgiebt. Zugleich wird versprochen, ganz und gar nicht nach dem Namen des Ueberbringers zu forschen.

Wohnungs-Anzeige.

Ein einzelner Herr sucht auf einer der Straßen am Markte, im ersten oder zweiten Stock, eine Stube mit oder ohne Cabinet, ohne Meubles, bald oder zu Weihnachten, zu miethen. Auskunft hierüber ertheilt Commissionair **Berger,** Ohlauer Straße Nr. 77.

Bekanntmachung.

Ueber den Nachlaß des am 21. März 1842 zu Arnoldsmühle verstorbenen Premier-Lieutenants und Rittergutsbesitzers Eduard Anton Wilhelm Günther von Falbern v. d. Burg ist der erbschaftliche Liquidations-Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 20. Januar k. J., Vormittags um 10 Uhr, vor dem Königlichen Oberlandesgerichts-Referendarius Hrn. Aschenborn im Parteienzimmer des hiesigen Oberlandesgerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt und mit seinen Forderungen nur an Dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Insbesondere werden die dem Aufenthalte nach unbekannten Gläubiger:
a) der Prälat Friedrich Ferdinand v. Stechow,
b) der Burggraf Albrecht zu Dohna,
hierdurch zur Wahrnehmung ihrer Gerechtsame, unter der vorgedachten Verwarnung, zu diesem Termine vorgeladen.

Breslau, den 7. Sept. 1842.
Königliches Oberlandesgericht.
Hundrich.

Oeffentliche Bekanntmachung.

Den unbekannten Gläubigern der am 20. Mai 1840 zu Seitendorf verstorbenen, verehelichten Lieutenant- und Guts-Administrator Friedericke Dittrich, gebornen Rother, wird hierdurch die bevorstehende Theilung der Verlassenschaft bekannt gemacht, mit der Aufforderung, ihre Ansprüche binnen drei Monaten anzumelden, widrigenfalls sie damit nach § 137 und folgende, Titel 17 Allgemeinen Landrechts, an jeden einzelnen Miterben, nach Verhältniß seines Erbantheils werden verwiesen werden.

Breslau, den 27. September 1842.
Königl. Pupillen-Collegium.
Hertel.

Bekanntmachung.

Dem seinem Aufenthalte nach unbekannten pensionirten Accise-Offizianten Ernst Göring, früher zu Landeshut, wird zur Wahrnehmung seiner Gerechtsame hierdurch eröffnet, daß die verstorbene unverehelichte Caroline Sauer ihm in ihrem Testamente ein Legat von 50 Rtl. ausgesetzt hat.

Breslau, den 4. Okt. 1842.
Königl. Stadt-Gericht. I. Abtheilung
Uecke.

Bekanntmachung.

Zur anderweitigen dreijährigen Vermiethung mehrerer auf der Burgbastion gelegenen städtischen Eisgruben steht auf Dienstag den 25. Oktober a. c. Vormittags um 11 Uhr ein Bietungstermin an, zu welchem Miethslustige auf dem rathhäuslichen Fürstensaale hierdurch eingeladen werden.

Die Vermiethungs-Bedingungen können in der Rathsdienerstube eingesehen werden.

Breslau, den 5. Oktober 1842.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung des Rechts der Ueberfuhre über die Oder von Neu-Scheitnig nach dem diesseitigen Ufer, und von diesem nach Neu-Scheitnig, an den zwei bisherigen Stellen: unter der Ziegelbastion und oberhalb des Schwimmplatzes am städtischen Holzhofe, auf den Zeitraum vom 1. Januar 1843 bis zum letzten Dezember 1845, haben wir im Wege der Licitation einen Termin auf den 18. Oktober c. in dem rathhäuslichen Fürstensaale anberaumt, zu welchem Pachtlustige unter dem Bemerken vorgeladen werden, daß die Pachtbedingungen bei dem Rathhaus-Inspektor Klug in der Dienerstube zur Einsicht bereit liegen.

Breslau, den 27. Septbr. 1842.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Bekanntmachung.

Zur Verpachtung:
1) der vor dem Nikolai-Thore zwischen der Viehweide und dem Pöpelwitzer Walde gelegenen sogenannten Zankholz-Wiese von 58 M. 46 Qu.-R. Flächen-Inhalt,
2) der Grasnutzung in den städtischen Werdern vor dem Sandthore, und
3) der Grasnutzung in den städtischen Werdern vor dem Oberthore,

auf die Zeit vom 1. Januar 1843 bis ult. Dezember 1848 haben wir auf
den 15. November a. c. Vormittags um 10 Uhr
auf dem hiesigen rathhäuslichen Fürsten-Saale einen Termin anberaumt. Die Lizitationsbedingungen sind in unserer rathhäuslichen Dienerstube einzusehen.

Breslau, den 5. Oktober 1842.
Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt verordnete:
Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

Holz-Verkauf.

50 Schock hartes Schiffsreisig sind an der Schwedenschanze beim Coffetier **Bäcker** zu verkaufen.

Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß die Theilung der Verlassenschaft des am 7. Februar 1842 hier verstorbenen Kaufmanns-Aeltesten und Geh. Commerzien-Raths Johann Friedrich Lösch, so wie die Aufhebung der unter der Firma
J. H. und F. Lösch
bestandenen Nachlaßhandlung bevorsteht.

Breslau, den 4. August 1842.
Königliches Vormundschafts-Gericht.

Ziegelei-Verpachtung.

Die vor dem Oderthore hierselbst belegene, der hiesigen Stadtgemeinde gehörende Ziegelei, bestehend in vier Brennofen, acht Trockenscheunen, dem vollständigen Inventario, einem Wohnhause, einem Ziegelschuppen, einem Holzplatz, einer gemauerten Steinkohlengrube, einer Thonschneidemühle, ohngefähr $1\frac{1}{2}$ Morgen Ackerland, mit der Befugniß, auf der Stadtaue die nöthige Ziegelerde zu graben, soll auf Sechs nach einander folgende Jahre vom 1. Januar 1843 bis einschließlich zum 31. Dezember 1848 öffentlich an den Meistbietenden verpachtet werden. Wir haben hierzu einen Term. in unserem Deputations-Sitzungs-Zimmer auf den 27. Oktober d. J., Nachmittags 3 Uhr, anberaumt, zu welchem wir Pachtlustige mit dem Beifügen einladen, daß in besagter Ziegelei im Durchschnitt der letzten drei Jahre alljährlich 1,207,960 Stück Ziegeln aller Arten, insbesondere Mauer-, Klinker- u. Dachziegeln gefertigt worden sind, so wie daß der Pächter 1000 Rthl. Kaution zu erlegen, und 1500 Schachtruthen geworfene Ziegelerde, 1000 Klaftern Brennholz, 1000 Tonnen Steinkohlen und das Inventarium nach der Taxe zu übernehmen hat, und daß die Pachtbedingungen acht Tage vor dem Termine in unserer Registratur ausliegen werden.

Brieg, den 30. September 1842.
Der Magistrat.

Auktions-Bekanntmachung.

Auf den 16. Okt. d. J. Nachmittags 2 Uhr sollen in Ernstdorf, Wartenberger Kreises, aus dem Nachlasse des Freistellenbesitzers Thomas Borowka, verschiedene Hausgeräthschaften, männliche Kleidungsstücke, ein beschlagener Leiterwagen, Ackergeräthschaften, Geschirre, zwei Stück Rindvieh, ungefähr 11 Klaftern weißbuchenes Holz und gegen 600 Schock Schindeln, meistbietend gegen gleich baare Zahlung verkauft werden.

Festenberg, den 6. Okt. 1842.
Das Gerichts-Amt der Tscheschener Kathedral-Kirchen-Güter.

Das unterzeichnete Kameralamt beabsichtiget den Ankauf von einer Quantität 2- und 3-jährigem Karpfensamen. — Diesfällige Offerten nebst Anzeige des genauesten Preises, sowie, ob der Same in diesem Herbst oder im künftigen Frühjahre abgeholt werden kann, werden in frankirten Briefen erbeten.

Trachenberg, den 4. Okt. 1842.
Fürstlich von Hatzfeld-Trachenberger Kameral-Amt.

Auktion.

Am 11ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr und Nachmittags 2 Uhr, sollen im Auktionsgelasse, Breitestr. Nr. 42, verschiedene Effekten, als: Leinenzeug, Betten, Kleidungsstücke, Möbels und Hausgeräth öffentlich versteigert werden.

Breslau, den 7. Oktober 1842.
Mannig, Auktions-Kommissar.

Auktion.

Am 13ten und 14ten d. Mts., Vormittags 9 Uhr u. Nachmittag 2 Uhr, wird die Auktion der zum Nachlasse des Leihbibliothekar Schimmel gehörigen
Bücher
im Auktions-Gelasse, Breitestr. Nr. 42, fortgesetzt.

Breslau, den 9. Oktober 1842.
Mannig, Auktions-Kommissarius.

Bekanntmachung.

Es sollen Donnerstag, den 13. d. M., Vormittags 9 Uhr, im Hofe des Hospitals zu St. Bernhardin, mehreres altes Bauholz, Balken, Fensterrahmen mit und ohne Scheiben, verschiedenes altes Eisen, so wie kupferne Geräthschaften, an den Meistbietenden gegen baare Zahlung verkauft werden. Kauflustige werden dazu eingeladen.

Breslau, den 8. Okt. 1842.
Das Vorsteher-Amt zu St. Bernhardin.

Holz-Verkauf.

Montag den 17. d. M. werden im Forste des Dominium Esdorf bei Stroppen 60 Stück eichene Klötzer, verschiedener Stärke und Länge, so wie 12 Klaftern eichenes Büttnerholz meistbietend aus freier Hand versteigert, wozu Kauflustige hiermit eingeladen werden. Die Zusammenkunft ist im Wirthshause zu Klein-Muritsch Vormittags 10 Uhr.

Eltern, welche gesonnen sein sollten, ihre Söhne von einem Prediger auf dem Lande, in der Nähe von Oels, erziehen und für ein Gymnasium, Real- oder Militärschule vorbereiten zu lassen, erhalten nähere Auskunft durch die Güte des Herrn Konsistorial-Raths Hofpredigers Falk in Breslau.

Eine alte Bäudler-Gelegenheit in der Stadt ist wegen Veränderung Termino Weihnachten zu vermiethen. Zu erfragen Ketzerberg Nr. 12, bei Herrn Schreiber.

☞ Mitten in der Stadt, Neuweltgasse im goldnen Frieden, in einem freundlichen, gut geheizten Lokale, beginnt der Winterkursus der

Turnübungen

den 15. Oktober, für Geübtere 2 Rtl. Vorausbezahlung pr. Halbjahr, für Anfänger 2 bis 3 Rtl. Vorausbezahlung, 2 bis 3 Mal die Woche; für an Schiefheiten leidende Mädchen oder Knaben 6 Mal in der Woche, 6 Rtl. pr. Winterkursus. — Der mehrfach gewünschte Unterricht im

Auswärtsgehen,

nach der von mir zur Abgewöhnung der widerlichen Angewohnheit, über die große Zehe zu schreiten, erfundenen Methode, pr. 30 Lektionen 2 Rtl. Anmeldungen täglich 12 bis 3 Uhr.

L. W. Böhm, Turnlehrer,
vormals an der k. k. Theresia-Ritter-, wie auch der k. k. Ingenieur-Akademie zu Wien u. s. w.

Thee-Offerte.

Hiermit erlaube ich mir, mein wiederum gut sortirtes Lager von feinen Thee's ganz ergebenst zu empfehlen und zu versichern, daß ich bei der Auswahl der Sorten bemüht war, das mir in diesem Artikel zeither zu Theil gewordene Vertrauen dauernd zu erhalten.

Ich empfehle folgende Sorten:

Schwarze Thee's:
1) feinsten Pecco, mit vielen weißen Spitzen, Nr. 1, 4 Rthl.
2) feinsten Pecco, dito Nr. 2, 3 Rthl.
3) feinsten Pecco, dito Nr. 3, 2 Rthl.
4) fein Pecco, Nr. 4, 1 Rthl. 10 Sgr.

Grüne Thee's:
5) feinsten Perl-, Nr. 1, 2 Rthl.
6) fein Perl-, Nr. 2, 1 Rthl. 20 Sgr.
7) feinsten Kaiser-, 2 Rthl.
8) feinsten Haysan-, Nr. 1, 1 Rthl. 10 Sgr.
9) fein Haysan-, Nr. 2, 1 Rtlr. 2 Sgr.
10) fein grünen Thee, 28 Sgr.

Die Sorten schwarze Thee's von Nr. 1 bis 3 und grüne Thee's von Nr. 5—7 sind in feinen 1/1 und 1/2 Büchsen und 1/4 und 1/8 Packeten, die übrigen Sorten in 1/1, 1/2, 1/4 und 1/8 Packeten.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

☞ Neuen ☜
Holländ. Käse,
☞ Emmenthaler ☜
Schweizer-Käse
und
grünen Kräuter-Käse, Parmesan-Käse, Limburger Käse

besitzt in neuen Sendungen und offerirt billigst:

C. J. Bourgarde,
Ohlauer Straße Nr. 15.

Doppelflinten

aus Paris und Lüttich, Jagdtaschen, Lockpfeifen, Pulverhörner, Schrotbeutel, Hundeleinen, Hundehalsbänder, Pulvermaße, verkaufen in bester Qualität am billigsten: **Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40,** das zweite Haus der Ecke der Albrechtsstraße nach der grünen Röhre zu.

Zwei junge
Wachtelhunde,
ächt engl. Race, männlichen Geschlechts, klein und flockhärig, sind für **4 Thlr.** das Stück zu verkaufen: große Groschengasse Nr. 13, eine Treppe hoch, bei Frau **Baum**.

Cigarren-Offerte.

Außer allen gewöhnlichen Sorten Cigarren empfehle ich
ächte Manilla, stumpf und spitz gearbeitet, 30 Rthl. das Mille,
und
ächte Havanna-Cigarren, à 25 und 30 Rthl. das Mille.

Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Nikolai-Vorstadt, Kurzegasse Nr. 14, a, ist eine Wohnung von 3 schönen, heizbaren Zimmern nebst Küche, Boden und Kellerverschlag zu vermiethen; nöthigenfalls mit Stallung für 2 Pferde, Wagenremise zu 2 Wagen, Heu- und Strohboden. Das Nähere ist bei der Eigenthümerin zu erfragen.

Zwei trockene Remisen sind Bürgerwerder, schrägeüber des Packhofes, zu vermiethen und sofort zu benutzen. Näheres zu erfragen bei Herrn **F. W. Neumann**, Blücherplatz, drei Mohren.

Weiderstraße Nr. 22, sind im ersten Stock 2 Stuben nebst Alkove zu vermiethen.

Anzeige.

Da ich alle meine Bedürfnisse baar bezahle, so bitte ich, auf meinen Namen Niemandem etwas zu borgen.

Joh. Georg Fritz.

Zum Silberausschieben

auf heute, Montag den 10 Oktbr. ladet ergebenst ein: **C. Kottwitz**,
im Neu-Scheitniger Koffeehause.

Montag den 10. Oktober **Fleisch- und Wurstausschieben** nebst **Wurst-Abendbrodt**, wozu ergebenst einladet:
Weidner, Koffetier,
Tauenzien-Straße Nr. 22.

☞ **Ausschieben** ☜
findet heute statt bei
Hartmann, Gartenstr. Nr. 23.

Ulricische Tabake

im
Haupt-Lager für Breslau
bei
Eduard Worthmann,
Schmiedebrücke Nr. 51, im weißen Hause.

Außer allen bekannten und beliebten Sorten wird
Brust-Canaster mit Wohlgeruch Nr. 1, 6 Sgr.
dito Nr. 2, 4 Sgr.
in 1/4 Paketen, bei 10 Pfd. 1 Pfd. Rabatt, als ein höchst angenehm riechender leichter Tabak vorzüglich empfohlen.

Zu vermiethen

sind, von Weihnachten ab, zwei Stuben, eine Stubenkammer, Küche mit Speisegewölbe, Bodenkammer: Nikolai-Vorstadt, kleine Holzgasse Nr. 4.

Wein- und Rum-Flaschen,

billiger als Fabriken liefern können, verkaufen:
Hübner und **Sohn**, Ring 40.

Schwarzwalder Wanduhren in allen Größen empfehlen **Hübner u. Sohn, Ring Nr. 40,** das zweite Haus von der Ecke der Albrechtsstraße nach der grünen Röhre zu.

Die rühmlichst bekannten ächten
Malz-Bonbon, d. Pfd. 10 Sgr.
sind stets frisch vorräthig, und zeichnen sich durch Geschmack und Farbe von andern aus. Ich empfehle solche, so auch diverse andere Konditor-Waaren billigst, im Ganzen u. einzeln zur gütigen Abnahme.

Jos. Kienast,
Nikolaistraße Nr. 16 (3 Könige).

Persisch Räucher-Wasser,
welches wegen seinem starken, anhaltenden Wohlgeruch immer größeren Beifall findet, habe stets vorräthig, und kostet das Glas mit Gebrauchsanweisung, einzeln 5 Sgr. — Commissions-Lager davon hat außer mir noch Hr. Theodor Liebich, breite Straße Nr. 39. — Zur gütigen Abnahme empfiehlt solches im Ganzen und einzeln:

Jos. Kienast,
Nikolaistraße Nr. 16 (3 Könige).

Garten-Straße Nr. 21
ist zum Termin Ostern k. J. zu vermiethen:
1) das (Postlebsche) Handlungs-Lokal;
2) das bisher zu einem Lackir-Geschäft benutzte Lokal.
Das Nähere beim Eigenthümer, Breitestraße Nr. 4 und 5.

Ketzerberg Nr. 20 sind zwei meublirte Stuben nebst Kabinet zu vermiethen.

Zu vermiethen

und zum Weihnachts-Termine zu beziehen ist, Platz an der Königsbrücke Nr. 2, der erste Stock, bestehend aus sieben Zimmern nebst Zubehör, mit Stallung, Wagenplatz und Gartenbenutzung. Das Nähere erfährt man daselbst zwei Treppen hoch.

Eine sehr bequeme Wohnung ist für 44 Rthl. zu vermiethen Stockgasse Nr. 17.

Langegasse Nr. 12 sind zwei große **Getreide-Speicher**, welche auch zur Auflagerung anderer Waaren benutzt werden können, zu vermiethen.
Das Nähere Albrechtsstraße Nr. 21.

Zu vermiethen

und bald zu beziehen eine freundliche Wohnung, für einen einzelnen Herrn. Das Nähere Ursulinerstraße Nr. 6 (Judenschule), eine Stiege hoch vornheraus.

Zu vermiethen

ist Reusche Straße Nr. 53 die erste Etage und Term. Weihnachten c. zu beziehen, bestehend aus 4 Stuben, einer Alkove, großen hellen Küche und sonstigem Gelaß. Das Nähere bei dem Eigenthümer, Reusche Straße **Nr. 26,** im ersten Stock.

Angekommene Fremde.

Den 7. Oktober. **Goldene Gans:** Hr. Gen.=Major v. Brannschweig a. Neisse. Frau v. Lieres a. Stephanshayn. Hr. Kfm. Wollmann aus Aufhalt. — **Hotel de Silesie:** HH. Kaufl. Schmidt a. Berlin, Konopack a. Gnadenfeld. Hr. Graf zu Dohna a. Kotzenau. Hr. Justizrath Piglowsiewicz a. Posen. Hr. Gutsb. Müller a. Berlin. — **Gold. Löwe:** Hr. Insp. Feige aus Karschau. — **Königs=Krone:** Hr. Oberförster Flindt a. Heinrichau. — **Zwei goldene Löwen:** Hr. Kaufm. Altmann a. Leobschütz. — **Deutsche Haus:** Hr. Kaufm. Piller aus Posen. — **Goldene Zepter:** Hr. Major v. Wengstern a. Trebnitz. Hr. Rittmstr. v. Mellenthin a. Polwien. — **Hotel de Saxe:** Hr. Straf=Anstalts=Direktor Müller a. Rawicz. — **Weiße Adler:** HH. Kaufl. Gäring a. Geisenheim, Pollack a. Neu=Berun. HH. Gtsb. v. Lieres a. Pasterwitz, Paschke aus Ellsnig. — **Blaue Hirsch:** Hr. Lieut. v. Randow aus Kempen. Hr. Geh. Registrator Dünckler a. Berlin. Fr. Putzhändlerin Dzierbinska aus Krakau. — **Rautenkranz:** Hr. Insp. Geisler a. Löwenberg. — **Gold. Hecht:** Hr. Lehrer Schosky a. Zülz. — **Weiße Roß:** Hr. Buchhändler Reisner a. Liegnitz.

Privat=Logis: Reuschestraße 64: Hr. Buchhändler Dr. Reinhold a. Görlitz.

Den 8. Oktober. **Goldene Gans:** Se. Durchlaucht der Fürst v. Sulkowski a. Reisen. HH. Gutsb. Graf v. Mycielski a. Rokosowo, Dr. Küstner aus Bärendorf, v. Pruszack aus Warschau. HH. Kaufl. Riemer aus Gleiwitz, Hirschberg aus Berlin u. Riedl aus Prag. — **Weiße Adler:** Hr. Oberst v. Beyer aus Neisse. Hr. Graf v. Frankenberg u. Hr. Graf v. Schaffgotsch a. Wartha. HH. Gtsb. von Lieres a. Gallowitz, v. Wrochem a. Eulendorf, v. Schweinitz a. Alt=Raudten. Hr. Graf von Schwerin a. Hirschberg. Hr. Kaufm. Bernstein a. Odessa. Fr. Solotänzerin v. Michalowska a. Warschau. Hr. Rittmstr. v. Studnitz aus Pleschen. Hr. Partikulier v. Szaikowski a. Dombrau. — **Drei Berge:** Herr Justizath v. Mützschefahl aus Jauer. HH. Kaufl. Eliason a. Rheydt, Vollbeding a. Leipzig, Hirschfeld a. Maltsch, Kronenberg u. Hr. Sensal Kronenberg a. Warschau. — **Gold. Schwert:** HH. Kaufl. Kämmerer a. Gotha, Wiese a. Rostock, Eckhardt a. Eilenburg. — **Blaue Hirsch:** Hr. Lieut. Graf v. Kospoth a. Ohlau. Hr. Geh. Justizrath v. Paczenski a. Strehlen. — **Rautenkranz:** Hr. Kfm. Herrmann a. Neisse. — **Hotel de Silesie:** Hr. Bürgermeister Basset a. Bernstadt. Hr. Oberförster Holly aus Dobrau. Hr. Kaufm. Dessauer aus Frankfurt a. M. — **Deutsche Haus:** Hr. Kaufm. Schneyder ans Berlin. Hr. Rendant Ueberschär a. Oppeln. Hr. Lehrer Seifert a. Polkwitz. Hr. Militärprediger Dirschel aus Luxemburg. — **Gold. Zepter:** Hr. Gutsb. v. Biskupski aus Dombrowa. — **Rothe Löwe:** Hr. Kaufm. Kinzel a. Constadt. — **Goldene Hecht:** Hr. Kaufm. Willert aus Ober=Glogau. — **Goldene Löwe:** Hr. Einwohner Nowacki a. Krakau.

Privat=Logis: Schweidnitzerstr. 5: Hr. Maler Schäffer a. Karlsruh. Hr. Schausp. Graube aus Preßburg. Frau v. Busse aus Polnisch=Marchwitz. Frau Polizei=Direktor Schwede a. Hirschberg. — Friedr.=Wilhelmsstr. 59: Fr. v. Level a. Schweidnitz. — Albrechtsstraße 17: Hr. Fabrikant Knepper a. Dresden.

Wechsel- & Geld-Cours.

Breslau, den 8. Octbr. 1842.

Wechsel-Course.		Briefe.	Geld.
Amsterdam in Cour. . .	2 Mon.	139 11/12	—
Hamburg in Banco . .	à Vista	—	150¾
Dito	2 Mon.	—	149¾
London für 1 Pf. St. .	3 Mon.	—	6. 23⅔
Leipzig in Pr. Cour. .	à Vista	—	—
Dito	Messe	—	—
Augsburg	2 Mon.	—	—
Wien	2 Mon.	—	103¼
Berlin	à Vista	—	99⅚
Dito	2 Mon.	—	99⅙

Geld-Course.	Briefe.	Geld.
Holländ. Rand-Dukaten	—	—
Kaiserl. Dukaten	95	—
Friedrichsd'or	—	113
Louisd'or	109½	—
Polnisch Courant	—	—
Polnisch Papier-Geld	95 7/12	—
Wiener Einlös.-Scheine . . .	41 11/12	—

Effecten-Course.	Zinsfuss.	Briefe.	Geld.
Staats-Schuldsch., convert.	4	103¾	—
Seehdl.-Pr.-Scheine à 50 R.	—	85	—
Breslauer Stadt-Obligat. .	3½	101½	—
Dito Gerechtigkeits- dito	4½	97	—
Grossherz. Pos. Pfandbr	4	—	105⅔
Schles. Pfandbr. v. 1000 R.	3½	—	—
dito dito 500 R.	3½	103½	—
dito Litt. B. dito 1000 R.	4	—	—
dito dito 500 R.	4	105¾	—
Eisenbahn-Actien O/S. voll eingezahlt	4	88	—
Freiburger Eisenbahn-Act. voll eingezahlt	4	100½	—
Disconto		4½	—

Universitäts=Sternwarte.

8. Oktober 1842.	Barometer Z. L.	Thermometer inneres.	Thermometer äußeres.	Thermometer feuchtes niedriger.	Wind.	Gewölk.
Morgens 6 Uhr.	27″ 8,70	+ 7, 8	+ 4, 0	0, 0	NNO 15°	überwölkt
Morgens 9 Uhr.	10,24	+ 7, 3	+ 4, 2	0, 0	NNW 16°	″
Mittags 12 Uhr.	11,40	+ 8, 4	+ 7, 2	1, 0	NO 26°	dichtes Gewölk
Nachmitt. 3 Uhr.	28″ 0,00	+ 8, 6	+ 8, 4	2, 6	NNW 23°	″
Abends 9 Uhr.	1,00	+ 8, 0	+ 5, 6	0, 2	W 15°	überwölkt

Temperatur: Minimum + 2, 0 Maximum + 9, 4 Oder + 8, 4

Getreide=Preise. Breslau, den 8. Oktober.

	Höchster.	Mittler.	Niedrigster.
Weizen:	1 Rl. 25 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 21 Sgr. 6 Pf.	1 Rl. 17 Sgr. 6 Pf.
Roggen:	1 Rl. 12 Sgr. — Pf.	1 Rl. 10 Sgr. — Pf.	1 Rl. 8 Sgr. — Pf.
Gerste:	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.	— Rl. — Sgr. — Pf.
Hafer:	— Rl. 27 Sgr. 6 Pf.	— Rl. 27 Sgr. — Pf.	— Rl. 26 Sgr. 6 Pf.

Der vierteljährliche Abonnements=Preis für die Breslauer Zeitung in Verbindung mit ihrem Beiblatte „Die Schlesische Chronik“, ist am hiesigen Orte 1 Thlr. 20 Sgr.; für die Zeitung allein 1 Thlr. 7½ Sgr. Die Chronik allein kostet 20 Sgr. Auswärts kostet die Breslauer Zeitung in Verbindung mit der Schlesischen Chronik (inclusive Porto) 2 Thlr. 12½ Sgr.; die Zeitung allein 2 Thlr., die Chronik allein 20 Sgr.; so daß also den geehrten Interessenten für die Chronik kein Porto angerechnet wird.